der Bundeswehr
Universität München

Hochschulkurier

Nr. 43 | April 2012

Im Focus | Vielseitig: Die breite Palette des Sports auf dem Campus

Vorgestellt | Leidenschaftlich: Die Theatergruppe feiert Premiere

Veranstaltungen | Erfolgreich: Krönender Studienabschluss mit Masterfeier

Forschung und Lehre | Hilfreich: Mobilitätsassistent für ältere Menschen

www.unibw.de

ISSN-Nr. 1436-3933

Wovon Sie früher auch träumten: Jetzt ist die Zeit, es wahr zu machen.

Sie wollten schon immer an wegweisenden Projekten mitwirken? Bei uns können Sie das. Vom ersten Tag an. Einer guten Idee ist es schließlich egal, wer sie hat: der Junior oder der Abteilungsleiter. Und gute Ideen – die brauchen wir. Sie haben uns zu dem gemacht, was wir sind: einer der wichtigsten technologischen Schrittmacher. Im Mobilfunk. Im Digital-Fernsehen. In der Funktechnik. Auch bei Flugsicherung, drahtloser Automobiltechnik oder EMV sind wir federführend – und praktisch in allen unseren Geschäftsgebieten einer der drei Top-Player am Weltmarkt. Damit wir das auch bleiben, brauchen wir Sie. Als frischgebackenen Hochschulabsolventen, Praktikanten, Werkstudenten (m/w) oder fertigen Sie Ihre Abschlussarbeit (Bachelor, Master, Diplom) bei uns an. Wir freuen uns auf Sie!

www.career.rohde-schwarz.com

ROHDE&SCHWARZ

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

der Sport hat für unsere Studierenden eine große Bedeutung. Einerseits müssen sie als Offizieranwärter und Offiziere sportliche Mindestanforderungen erfüllen, anderseits ist der Sport für eine Vielzahl von ihnen aber auch ein willkommener Ausgleich zum fordernden Studium. Die große Palette an Sportmöglichkeiten und die hervorragende Ausstattung an Sportstätten lässt kaum Wünsche offen. Diese Bandbreite und die Verzahnung stellen wir in der Rubrik „Focus" anhand des Sportzentrums, des Studiengangs Sportwissenschaft, des Sportfördervereins und der Sportfördergruppe im Detail vor.

Zahlreiche Veranstaltungen boten in den letzten Monaten ein buntes Spektrum an interessanten Anlässen wie etwa die gelungene Masterfeier, der Neujahrsempfang oder die Kinder-Uni. In der Rubrik „Veranstaltungen" erfahren Sie weitere Details zu diesen Anlässen.

Auch in der Forschung lohnt sich ein Blick hinter die Kulissen. Spannende Forschungsprojekte gibt es in allen Fakultäten, in dieser Ausgabe stellen wir ein Projekt aus der Fakultät Staats- und Sozialwissenschaften über einen „Mobilitätsassistenten" vor. Ein Forschungsprojekt aus der Fakultät für Luft- und Raumfahrtechnik, bei dem Studenten eine Höhenforschungsrakete mit einem Experiment bestückt haben, beschreiben wir in der Rubrik „Forschung und Lehre".

Einen wichtigen Termin bitte ich Sie in Ihrem Kalender schon anzukreuzen: Am 30. Juni öffnen wir unsere Pforten für den Tag der Offenen Tür. Einzelheiten erfahren Sie in der Rubrik „Service".

Viel Vergnügen beim Lesen der neuen Ausgabe wünscht Ihnen

Michael Brauns

Impressum

Herausgeber:	Die Präsidentin der Universität der Bundeswehr München
Redaktion:	Michael Brauns (verantw.) Achim Vogel Patrick Wandschneider
Satz und Gestaltung:	designgruppe koop, Rückholz www.designgruppe-koop.de
Anschrift:	Universität der Bundeswehr München – Presse und Kommunikation – Werner-Heisenberg-Weg 39 85577 Neubiberg Tel. 089/6004-2004 Fax 089/6004-2009 E-Mail: michael.brauns@unibw.de
Anzeigenverwaltung:	Public Verlagsgesellschaft und Anzeigenagentur mbH Mainzer Straße 31, 55411 Bingen Tel. 06721/49512-0 · Fax 06721/16227
Druck/ Herstellung:	VMK Druckerei Faberstraße 17, 67590 Monsheim Tel. 06243/909-110 · Fax 06243/909-100 www.vmk-druckerei.de
Erscheinung:	3-mal jährlich

Online-Ausgabe des Hochschulkuriers der Universität der Bundeswehr München unter: *http://www.unibw.de/praes/service/presse/hochschulkurier* Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autoren wieder. Die Redaktion behält sich die Kürzung von Artikeln vor.

Lecker

Das Standortunteroffizierheim stellt sich vor und gibt Einblick hinter die Kulissen | S. 14

Lehrreich

Bei der Kinderuni lernen die Nachwuchsstudierenden was man unter Wärme versteht | S. 26

Luftig

Studenten bestücken eine Rakete mit ihrem prämierten Experiment | S. 34

Im Focus

3 | ***Die sportliche Universität***

Vorgestellt

12 | ***Alumni-Steckbrief:***
Klaus Finkenzeller ist heute Leiter einer IT-Abteilung

14 | ***Vielseitig:***
Das kulinarische Angebot der UHG

16 | ***Leidenschaftlich:***
Die neue Theatergruppe

19 | ***Erfolgreich:***
Die Preisträger von „Jugend forscht“

Veranstaltungen

22 | ***Auftakt:***
Neujahrsempfang

24 | ***Ziel erreicht:***
Feierlicher Abschluss mit Master-Feier

25 | ***Strategisch:***
Kooperation mit Infoterra GmbH

26 | ***Spannend:***
Kinder-Uni erklärt Welt der Wärme

Forschung und Lehre

28 | ***Schnelle Hilfe:***
Entwicklung eines Mobilitätsassistenten

30 | ***Komplex:***
Effiziente Modellbildung und Simulation

32 | ***Exotisch:***
Wasserbauer zur Exkursion auf Trinidad und Tobago

34 | ***Hoch hinaus:***
Studenten bestücken Höhenforschungsrakete

36 | ***Mit Engagement:***
„Balu und Du“ geht in die zweite Runde

Personalia

38 | ***Neue Professoren***

40 | ***Neuer Vorsitzender des studentischen Konvents***

41 | ***Meldungen***

42 | ***Promotionen***

45 | ***Forschungsförderung***

Alumni

48 | ***Willkommen: Neue Mitglieder***

48 | ***„Freundeskreis“ besucht Rangierbahnhof***

Service

50 | ***Hinweis:***
Tag der offenen Tür

52 | ***Informationen des Rechenzentrums***

52 | ***Buchtipp***

SPORT AN DER UNIVERSITÄT

An Vielfalt kaum zu übertreffen

Sportzentrum ist Dreh- und Angelpunkt der Aktivitäten

Der Sport spielt an der Universität der Bundeswehr München eine gewichtige Rolle. Der Dreh- und Angelpunkt ist das Sportzentrum der Universität mit seinem Leiter Rudi Hoffmann und den beiden Sportlehrern Armin Blöchl und Gerhard Werner. Sie werden tatkräftig unterstützt von den Gerätenwarten Jasmin Stanelle und Anton Brandmeier sowie von Marlene Maier im Geschäftszimmer.

Das Sportangebot ist immens groß und die Anzahl von Sporteinrichtungen beeindruckend. Da dürfte für jeden etwas dabei sein und wenig Wünsche offen bleiben. Für die Vielzahl von Angeboten gibt es für Rudi Hoffmann zunächst einen zentralen Grund: „Wir bieten den Studierenden die Möglichkeit, ihren Dienstsport nach ihren Interessen und Fähigkeiten entsprechend zu gestalten." Jeder Studierende müsse laut Hoffmann ein Basisprogramm von drei mal sechzig Minuten pro Woche als Dienstsport absolvieren. Und dabei sei es unerheblich ob der Studierende dies beim Fußball spielen, Tauchen, Segeln oder einer anderen angebotenen Sportart ableistet. Insgesamt hat das Sportzentrum 33 Sportarten mit entsprechenden Kursen im Angebot. Dies geht von den klassischen Sportspielen wie Fußball, Handball, Volleyball oder dem exotischen Lacrosse über Taiji, Yoga, Schwimmen und Aqua-Jogging über die Budosportarten wie Judo, Karate und Taekwondo bis zu Fechten, Tauchen und Behindertensport. Dazu kommen noch die Sport AG's für Bergsport, Segeln, Segelflug, Triathlon, Indoor-Cycling und Tanzen sowie die saisonalen Angebote wie Ski-Alpin und Skating. „Ohne

die rund 30 Sportbeauftragten könnten wir das im Sportzentrum gar nicht auf die Beine stellen“, betont Hoffmann. Diese engagierten Sportlerinnen und Sportler haben teilweise einen Lehrauftrag für ihren Sportkurs oder es handelt sich um ehramtlich tätige Studierende. „Alle haben gemeinsam, dass sie aus Leidenschaft Sport treiben und mit Herzblut ihre Kurse leiten“, erklärt Hoffmann mit sichtbarem Stolz.

Unterstützung bei Wettkämpfen und curricularen Sportangeboten

Eine weitere wichtige Säule für die Tätigkeit des Sportzentrums ist die Unterstützung des Wettkampfsports. „Wir unterstützen im Rahmen des allgemeinen deutschen Hochschulsports die Teilnahme von Universitätsmannschaften an entsprechenden Wettkämpfen“, so der Leiter des Sportzentrums. „Für diese Wettkämpfe stellen wir die Infrastruktur zur Verfügung, bieten entsprechendes Training an und helfen auch bei der Organisation der Wettkämpfe“, ergänzt Hoffmann. So fanden in jüngster Vergangenheit an unserer Universität die Hochschulwettkämpfe für Handball, Fußball und Tennis statt. Als dritte Säule der Aktivitäten des Sportzentrums sieht Hoffmann das curriculare Sportangebot an. Als Anfang der 90er Jahre das Institut für Sportwissenschaft aufgebaut wurde, war er ein Mann der ersten Stunde. Auch deshalb ist für ihn die Unterstützung des Lehrangebots für die Studierenden des Studiengangs Sportwissenschaft eine Herzensangelegenheit.

Die vierte Säule für alle Sportaktivitäten an der Universität ist die Existenz des „Vereins zur Förderung des Sports an der Universität der Bundeswehr München e.V.“. „Ohne die Förderung des Vereins wäre die Vielfalt der Kurse sowie die Infrastruktur überhaupt nicht vorstellbar“, so Hoffmann. So beliebte Einrichtungen wie die Sauna, das Solarium oder die Tennisplätze seien erst durch den Verein ermöglicht worden. Auch beim Wettkampfsport helfe der Verein immens, beispielsweise wenn Startgelder gezahlt werden müssen. Das umfangreiche Programm des Hochschulsports kann von allen Angehörigen der Universität sowie allen Mitgliedern des Sportfördervereins genutzt werden, sofern freie Kapazitäten vorhanden sind.

Für den Sportlehrer Armin Blöchl ist der Sport, und dabei nickt ihm Hoffmann zustimmend zu, deutlich mehr als körperliche Betätigung. „Der Sport bringt Menschen zusammen, er verbindet und hat dadurch einen großen sozialen Faktor. Das spüren wir jeden Tag. Und dieses sozializing fördern wir mit unterschiedlichen Events in einem größeren Rahmen wie dem jährlichen ‚Abend des Sports‘ oder dem ‚Nachtslalom‘. Denn Sport soll in erster Linie Freude machen.“

Michael Brauns

Sportstätten der Universität:

- 3 Sporthallen
- 1 Gymnastik-/Tanzraum
- 1 Fitness-Anlage
- 1 Budosportanlage
- 1 Schwimmhalle mit Doppelsauna, Dampfbad, Solarium
- 8 Tennissandplätze
- 3 Tennishartplätze
- 1 Mehrzweck-Freiplatz
- 1 Leichtathletik-wettkampfanlage
- 2 Rasenfußballplätze
- 1 CISM Hindernisbahn mit Biathlonschießanlage
- 3 Beachvolleyballplätze
- 1 Billardraum
- 1 Golf Driving Range
- 1 Boulder-Anlage
- 1 Triathlon-/Indoor-Cycling-Raum

Weitere Informationen unter: http://www.unibw.de/hochschulsport/sportzentrum

Capoeira

Im Capoeira kennt man ihn nur unter seinem Künstlernamen „Touro“. Im echten Leben heißt er Michael von Conta und bringt jeden Dienstag und Mittwoch ab 17:45 Uhr etwas Exotik an unsere Universität. Die Entstehungsgeschichte der Capoeira liegt bis heute stellenweise völlig im Dunkeln. Klar ist nur, dass der spektakuläre Kampftanz seinen Ursprung in Brasilien nahm. Klar ist auch, dass Touro 1996 mit Capoeira infiziert wurde und sein Hobby seither zum Beruf gemacht hat. Fragt man ihn nach der besonderen Faszination dieser Sportart, dann spricht er mit leuchtenden Augen von der „Verbindung zwischen Kampfsport, Akrobatik und Musik“. Dazu komme der gesellschaftliche Aspekt, der sogenannte „Roda“. Seit vier Jahren unterrichtet er jetzt bis zu 15 Kursteilnehmer hier an der Universität in seinem Kurs. Die Initiative dazu ging damals von einem einzelnen Studenten aus, den er auf einem Workshop kennenlernte. Wer dieses Feuer am eigenen Körper erleben möchte ist bei Touro jederzeit herzlich willkommen. Ein Meister sei „bekanntlich noch nie vom Himmel gefallen“ versichert er. Nur etwas Gelenkigkeit sollte man als angehender Capoeirista angesichts der virtuosen Bewegungen dann schon mitbringen.

Luana Leuthardt ist 26 Jahre alt und studiert Bildungswissenschaft an der Universität der Bundeswehr München. Als Leiterin des Indoor-Cycling-Teams verbringt sie viele Stunden auf dem Rad, in und manchmal sogar außerhalb der Halle. Ihre Kollegen und sie veranstalten jede Woche mehr als zehn unterschiedliche Kurse an der Universität und bringen bei energiegeladener Musik alle radsportbegeisterten Studierenden so richtig zum Schwitzen.

Zum Indoor-Cycling kam ich durch...
meine absolute Unlust Laufen oder Joggen zu gehen! Ich wollte aber trotzdem meine Kondition effektiv steigern und fördern.

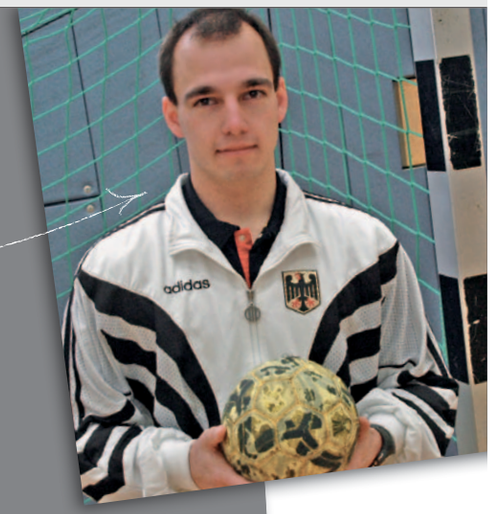
Die Vorteile eines Studiums an der Universität der Bundeswehr sind ...
sich finanziell keine Gedanken machen zu müssen, und damit die gesamte Konzentration auf das Studium und den Sport legen zu können.

Das wäre ich geworden, wenn es mich nicht an die Uni verschlagen hätte...
Floristin oder Sportwissenschaftlerin.

Außer dem Studium gehört meine Leidenschaft...
dem Mountainbiken und Spinning, sowie dem Lesen und Reisen.

Sport ist für mich enorm wichtig, weil...
ich damit den Kopf frei bekomme, die Natur erleben, und dadurch sehr ausgeglichen fühlen kann.

An meinen Sportfreunden und meinen Teamkollegen schätze ich besonders...
den gegenseitigen Respekt und das Anspornen zu sportlichen Leistungen, aber auch die entgegengebrachte Freundschaft!



Sebastian Abendroth ist 23 Jahre alt und studiert Elektrotechnik und Informationstechnik an der Universität der Bundeswehr München. Als Leiter der Hochschulmannschaft Handball sorgt er für die optimale Vorbereitung seines Teams bei nationalen und internationalen Wettkämpfen und dafür, dass die gute Laune auch während der Trainingszeiten nicht abhanden kommt.

Zum Handball kam ich durch ...
meine Erzieherin im Kindergarten, welche die Mini-Mannschaft in unserem Verein trainiert hat.

Die Vorteile eines Studiums an der Universität der Bundeswehr sind ...
die optimalen Voraussetzungen wie z.B. kurze Wege, Kleingruppenkonzept, hoher Qualitätsstandard und vor allem Zeit, da man nicht noch nebenbei jobben muss um das Studium finanzieren zu können.

Das wäre ich geworden, wenn es mich nicht an die Uni verschlagen hätte...
Auf jeden Fall weiter aktiv im Handballsport und vermutlich Lehrertrainer an einer Sportschule.

Außer dem Studium gehört meine Leidenschaft...
dem Sport allgemein und meiner kleinen Familie, vor allem meinem kleinen Engel Leon.

Sport ist für mich enorm wichtig, weil...
es für mich ein Ausgleich zum Alltag ist und ich mit Sport groß geworden bin. Es gehört einfach zu meinem Leben dazu.

An meinen Sportfreunden und meinen Teamkollegen schätze ich besonders...
dass man sich auf Sie verlassen kann. Es ist ja schließlich ein Teamsport und die gemeinsamen sportlichen Ziele verbinden einen. Man sollte nie vergessen Sport soll in erster Linie Spaß machen. Nach diesem Motto habe ich immer gelebt, selbst zu meiner Zeit im Spitzensport.

Pass, Cut, Boom – Lacrosseturnier ein voller Erfolg

Erstmaliger Sieg der Bundeswehr-Uni beim Jubiläums Isar Box

Ein atemberaubendes Finale kennzeichnete das Ende eines wunderbaren Turniers mit Mannschaften aus ganz Europa. Zusammen mit Lacrossern aus Frankreich, den Niederlanden, der Schweiz, Spanien, Österreich, Deutschland und Tschechien spielten und feierten die Gastgeber mit den anderen Mannschaften zwei Tage lang auf dem Universitäts-Campus. Diesmal jährte sich das Turnier zum zehnten Mal. Einst mal klein angefangen als ein Turnier unter begeisterten Anhängern einer Randsportart, wuchs dieses Turnier jedes Jahr und wurde dabei immer internationaler. „We like your tournament, the party and the atmosphere. That's why we travel the whole way from France to Munich every year", sagte dazu bezeichnend ein begeisterter französischer Spieler aus Lille. Mit zwölf Damen- und zehn Herrenmannschaften spielten dieses Jahr so viele Lacrosser um den Sieg wie noch nie zuvor. Jedoch auch universitätsintern hat es sich mittlerweile herumgesprochen, dass das kleine Häuflein Lacrosser der Uni mit Begeisterung, Engagement und viel Herzblut für den Sport ein großartiges Turnier ausrichtet. Umso erfreulicher war es, dass so viele aus der Uni bei den Spielen zu schauten und zu der tollen Stimmung beigetragen haben.

Matthias Lehna

Interview mit Anne Wangler (22), Sportstudentin und Free-Ride-As. Gewinnerin der King of the Hill SkiX 2010 und 2011, 6. Platz bei der Red Bull Hüttenrallye und Gesamtsiegerin in der Gästeklasse im Riesenslalom bei den Brigademeisterschaften in Garmisch-Partenkirchen 2012.

Anne, wie bist Du zum Sport gekommen?

Ich habe schon ganz früh in der Schule mit Turnen angefangen und bin parallel dazu Ski gefahren. Nach der vierten Klasse habe ich mich dann fürs Skifahren entschieden. Bis 2006 war ich auf der Eliteschule des Wintersports in Oberwiesenthal und habe das dort leistungssportorientiert betrieben. Danach habe ich für zwei Jahre zum Skispringen gewechselt und 2008 kam ich zur Bundeswehr. Dort war ich dann mehr im Skicross unterwegs. Momentan fahre ich Freeride-Rennen , Qualifier für die Freeride World Tour und ganz aktuell war ich bei der Brigademeisterschaft mit am Start.

Ist Skifahren die schönste Nebensache der Welt?

Ja natürlich. Skifahren dreht sich um ein Freiheitsgefühl, es ist eine Passion, Leidenschaft. Es gibt nichts was besser ist. Ohne Skifahren geht's nicht.

Wie lassen sich Sport und Studium miteinander verbinden?

Mit dem Studium ziemlich gut, ich bin Sportstudentin und da ist das nie ein Problem. Man muss natürlich für sich selber abwägen, ob man es sich leisten kann auch einmal zu fehlen, aber in unseren Stundenplan lässt sich das Sportliche sehr gut integrieren. Es kommt natürlich darauf an wie es militärisch läuft und ob wir freigestellt werden, aber in der Regel klappt das sehr gut.

Wie steckst Du Niederlagen weg?

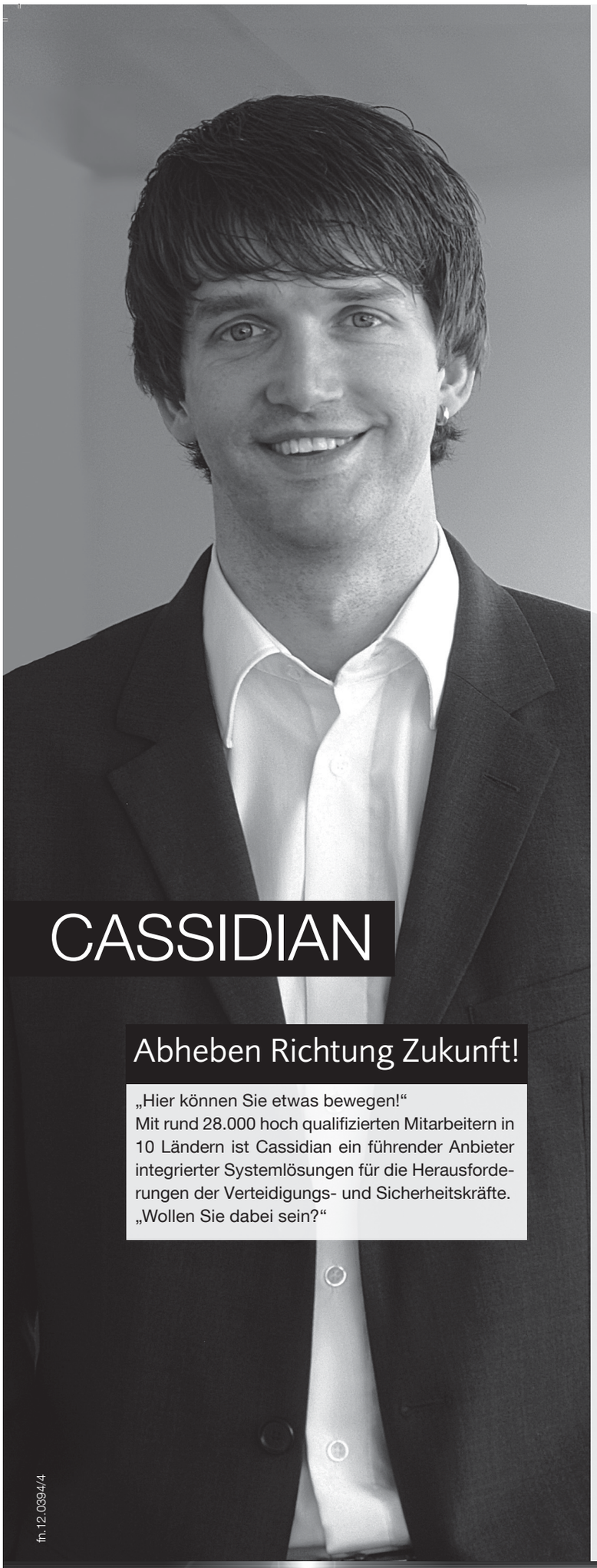
Ganz schwierig. Ich bin ein ziemlich ehrgeiziger Mensch und manchmal vielleicht ein bisschen zu ehrgeizig. Damit lege ich mir dann manchmal selbst Steine in den Weg. Niederlagen sind so ne Sache, mit der ich nicht sehr gut zurecht komme.

Was ist das Besondere am Sport hier an der Universität?

Topmöglichkeiten. Und das sage ich jetzt nicht, weil ich es sagen muss. Das Sportzentrum macht sehr viel möglich und von den Bedingungen ist es echt spitzenmäßig. Man hat alles hier, muss nicht draußen in ein Fitnessstudio und einen extra Mitgliedsbeitrag zahlen. Ich denke, die dreißig Euro für den Sportförderverein kann jeder aufbringen und man tut damit auch etwas für die Allgemeinheit.

Was machst Du im Sommer, wenn der Schnee weg ist?

Wenn man seine Urlaubstage geschickt zusammenlegt, dann kann man auch mal eine Tour machen, die weiter weg geht. So war ich 2009 zum Beispiel in Japan zum Freeriden. Ansonsten mache ich total viel andere Sportarten im Sommer: Viel Klettern, Ballsport, Longboarden, Fahrradfahren oder Inlineskaten. Inlineskaten ist auch eine sehr gute Vorbereitung für die Wintersportsaison.



CASSIDIAN

Abheben Richtung Zukunft!

„Hier können Sie etwas bewegen!“
Mit rund 28.000 hoch qualifizierten Mitarbeitern in 10 Ländern ist Cassidian ein führender Anbieter integrierter Systemlösungen für die Herausforderungen der Verteidigungs- und Sicherheitskräfte.
„Wollen Sie dabei sein?“

fn.12.0394/4

ZIELGERICHTET IN DIE ZUKUNFT

Starten Sie bei uns durch über Praktikum, Bachelor-/Masterarbeit oder einen Direkteinstieg.

Unser Angebot

CASSIDIAN® legt Wert auf eine individuelle Karriereförderung mit umfangreichen Entwicklungsmöglichkeiten. Wir trauen Ihnen herausfordernde Aufgaben zu und bieten Ihnen eine Fülle von Perspektiven in einem internationalen und innovativen Unternehmen mit langer Tradition. In einem dynamischen Hightech-Umfeld können Sie durch Ihre engagierte Teilnahme an bedeutenden und faszinierenden multinationalen Projekten wie z.B Eurofighter, Airbus A400M oder Eurocopter Tiger die Zukunft aktiv mitgestalten.

Bitte bewerben Sie sich über unser Online-Bewerbertool unter **www.cassidian.com**

CASSIDIAN
Human Resources
88039 Friedrichshafen
Telefon: (0 75 45) 8-56 21
Fax: (0 75 45) 8-32 33
www.eads.com

CASSIDIAN

AN EADS COMPANY

Der Studiengang „Sportwissenschaft“

Das Institut für Sportwissenschaft besteht seit 1991 an der Universität der Bundeswehr München. Aktuell können dort sportbegeisterte junge Menschen den Studiengang „Sportwissenschaft“ in Form des Bachelors (B.Sc.) und des, daran anschließenden, Masters (M.Sc.) studieren. Die Regelstudienzeit beträgt hierfür im Bachelor drei Jahre (im Intensivstudium 2 ¼ Jahre), der daran anschließende Master ist mit einem Jahr und neun Monaten terminiert.

Jeder, der sich für diesen Studiengang interessiert, sollte Freude an der Vermittlung sportlicher Bewegung und Interesse an der Bearbeitung sportwissenschaftlicher Fragestellungen mitbringen, denn nur so kann das Erlernte im späteren Berufsleben aktiv umgesetzt und weitergegeben werden.

Vorbereitung auf die Berufswelt

Das Lehrangebot setzt sich aus sportpraktisch-didaktischen, wissenschaftsorientierten und anwendungsorientierten Veranstaltungen zusammen. Hinzu kommen fakultätsübergreifende Inhalte in Form von Lehrimporten und berufsrelevanten vor- und außeruniversitären Leistungen. Der Bezug zur Praxis und die Vorbereitung auf die Berufswelt wird durch die Durchführung von Projekten und Praktika sowie durch Seminare und Trainings des „studium plus“ hergestellt. Mögliche spätere Arbeitsbereiche der Sportwissenschaftler/innen sind: Organisations- und Trainertätigkeiten in Sportvereinen, -studios, -verbänden sowie im Bereich des Betriebssports, Prävention und Gesundheitsförderung, Sportverwaltung und Sportmanagement, Planung und Durchführung im Sporttourismus und in der Sportindustrie, wie z.B. bei Sportartikel-Konzernen, Tätigkeiten in Forschung und Lehre, z.B. an Hochschulen und anderen Bildungseinrichtungen, Sportmarketing und Einsatz als Sportoffizier.

Achim Vogel

Weitere Informationen unter:
www.unibw./de/studienberatung
oder
www.unibw.de/paed/studium

Kleiner Jahresbeitrag, große Wirkung

Interview mit dem Vorsitzenden des Sportfördervereins Prof. Norbert Gebbeken

Warum ist der Sportförderverein eine so wichtige Einrichtung an der Universität der Bundeswehr München?
Weil der Sportförderverein viele der Sporteinrichtungen auf dem Campus finanziert und teilweise mit initiiert hat. Ohne den Sportförderverein gäbe es beispielsweise die Fitnesshalle nicht in dieser Ausstattung, keinen Boulderbereich, keinen Golf-, Beachvolleyball- oder Tennisplatz. Auch viele der Hochschulsportangebote wären nicht möglich. Ich erinnere nur an die Entwicklungen im Bereich Lacrosse, Triathlon, Indoor-Cycling, Segeln, Schwimmen oder gerade jetzt das beginnende Reiten. Weiterhin unterstützt der Sportförderverein die Teilnahme an nationalen und internationalen Wettkämpfen und Märschen. Auch die Ausstattung der Sportlerinnen und Sportler mit Teamkleidung im Universitätsdesign obliegt dem Sportförderverein.

Wie gelingt das dem Verein?
Unsere Stärke ist, dass wir sehr, sehr viele Mitglieder haben. Etwa hälftig Studierende und zivile Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Bundeswehreinrichtungen. Selbst bei den kleinen Jahresbeiträgen von ca. 50 Euro kommen so jedes Jahr über 200.000 Euro zusammen. Die werden voll für den Sport an der Universität ausgeschüttet. Aber lassen Sie mich bitte noch betonen, der Sportförderverein ist ja kein abstraktes Gebilde, sondern wird getragen von den Mitgliedern, also ganz wesentlich von den Studierenden. Die Hilfen erfolgen nach den Prinzipien von Solidarität und Subsidiarität.

Welche Herausforderungen sehen Sie für den Sportförderverein in der Zukunft?
Eine Herausforderung bleibt, dass sich der Anteil der

Spitzensport auf dem Campus

Die Sportfördergruppe mit stolzer Bilanz

Eine gewisse Sonderstellung hat die Sportfördergruppe Neubiberg inne, die zwar auf dem Gelände der Universität beheimatet ist, jedoch organisatorisch als eigene Dienststelle geführt wird. Wie in den bundesweit fünfzehn Einrichtungen dieser Art werden hier ausschließlich Spitzensportler bei der Ausübung ihres Sports unterstützt. Dazu umfasst die Sportfördergruppe Neubiberg neben den drei Stabsdienstposten insgesamt 80 Plätze für sogenannte Sportsoldaten. Die Schwerpunkte des Ausbildungszentrums liegen in der Militärsportart CISM „Militärischer Fünfkampf" und den Sportschützen.

Die Sportfördergruppe besteht am Standort Neubiberg seit 1992. 2005 wurde die Zahl der Dienstposten im Zuge einer Reform sogar noch verdoppelt. Seitdem konnten etliche sportliche Erfolge erzielt werden: Insgesamt errangen die Athleten sechs Weltmeister-, 27 Europameister- und 139 Deutsche Meisterschaftstitel. Aber auch olympisches Edelmetall fand bereits fünfmal seinen Weg zu uns. Zuletzt feierte die Sportfördergruppe 2008 mit Maximilian Müller die Goldmedaille im Feldhockey, sowie Bronze von Munkbayar Dorjsuren mit der Sportpistole. Aktuelles Aushängeschild ist Sportschützin Sonja Pfeilschifter, die ungezählte WM-Erfolge und zwei Weltrekorde für sich verbuchen kann.

Extraschub Motivation

Obwohl die Sportfördergruppe gewissermaßen autark agiert, gibt es auch einige Verzahnungen: Das Sportzentrum beispielsweise hilft bei organisatorischen Aufgaben oder unterstützt beim Ergänzungstraining. Und selbstverständlich nutzt die Sportfördergruppe auch die Trainingsmöglichkeiten und Sportstätten auf dem Campus. Teilweise sind die Athleten auch auf diesem untergebracht. Für den Hochschulsport ist das ein Glücksfall: Mit Leistungssportlern auf derselben Anlage zu trainieren gibt vielen Studierenden erst den richtigen „Kick" und Extraschub Motivation. Für das gute Verhältnis zwischen Studierenden und Sportsoldaten spricht auch der 2010 gemeinsam unternommene und erfolgreiche Weltrekordversuch im Dauerrutschen in der Therme Erding.

Patrick Wandschneider

Studierenden an der Mitgliederschaft wieder erhöhen sollte. Dieser Anteil geht seit Jahren zurück. Dabei ist es ja ein Verein, der den Sport an unserer Universität fördert, also eigentlich für alle Studierenden von allergrößtem Interesse sein sollte. Wir schaffen gemeinsam mit dem Sportzentrum ein einzigartiges attraktives sportliches Angebot, das in erster Linie den Studierenden zu Gute kommt. Eine weitere Herausforderung ist die Erhaltung und der Ausbau der Sportstätten. Mir macht im Moment die in die Jahre gekommene Schwimmhalle allergrößte Sorgen. Die kann uns plötzlich wegbrechen. Ein Neubau ist hier dringend geboten, damit wir nicht über Jahre hinweg ohne Schwimmhalle dastehen. Diese Sorgen teilen übrigens auch die Sportwissenschaftler und die Sportfördergruppe, die die Schwimmhalle als integralen Bestandteil ihres Curriculums bzw. ihres Trainings auf Weltklasseniveau benötigen.

Prof. Norbert Gebbeken, Professor für Baustatik an der Fakultät für Bauingenieur- und Vermessungswesen, ist 1. Vorsitzender seit 1998 des Vereins zur Förderung des Sports an der Universität der Bundeswehr München e.V.

Das Geschäftszimmer des Sportfördervereins befindet sich im Gebäude 41, Bauteil 100, EG und ist Montag und Dienstag 10.00–15.00 Uhr besetzt.

Mehr Informationen zum Sportförderverein: http://www.unibw.de/praes/service/sportanderuni/sportfoerderverein

Damals – Heute
Der Absolventensteckbrief

Diesmal beantwortet Klaus Finkenzeller unsere Fragen. Er studierte von Oktober 1980 bis März 1984 Informatik an der Universität der Bundeswehr München. Danach durchlief er verschiedene Verwendungen in der Gebirgsjägertruppe. Nach dem Absolvieren des Heeresbergführerlehrgangs 1987 wurde er Hörsaalleiter an der Gebirgs- und Winterkampfschule in Mittenwald. Nach seinem Ausscheiden 1991 arbeitete er als stellvertretender EDV-Leiter bei der Firma Kiefel Thermoform in Freilassing. Seit 1998 ist er erst im Klinikverbund Berchtesgadener Land als Leiter der IT-Abteilung, jetzt in der Rechtsnachfolgerin Kliniken Südostbayern AG als Leiter des zentralen Projektmanagements beschäftigt.

Name:
Klaus Finkenzeller

Geburtsdatum:
13. Juli 1960

Studienjahrgang und Fach:
Informatik 1980

Heute bin ich...
Leiter Projektmanagement in der Kliniken Südostbayern AG, Traunstein

In meinem Beruf...
reise ich viel innerhalb Europas. Durch die multinationalen Projekte in meinen bisherigen Tätigkeiten konnte ich wertvolle Erfahrungen in der interkulturellen Zusammenarbeit sammeln. Mein Beruf ist sehr vielseitig und interessant, da der Mensch und das Teamwork immer im Zentrum stehen, so z.B. beim Fördern von Technologien und Innovationen, beim internen Wissensaustausch, bei den ständigen internen Abstimmungen, bei der F&E-Planung und -Koordination und natürlich im Rahmen der Kooperationen mit Forschungseinrichtungen und Universitäten.

Neben meinem Beruf verbringe ich die Zeit...
am liebsten zu Hause und bei meinen Tieren. Ich halte in Berchtesgaden eine 10-köpfige Lamaherde. Mit den Tieren bieten wir geführte Lamawanderungen an. Dabei genießen unsere Gäste ein unvergessliches, sehr exotisches Erlebnis. Lamas strahlen Ruhe und Gelassenheit aus und helfen so allen Beteiligten, die Hektik des Alltags wenigstens für ein paar Stunden zu vergessen.

Das Studium an der Universität der Bundeswehr München hat mir viel gebracht, weil...
das dort vermittelte Wissen für die erste Zeit nach der aktiven Laufbahn sehr wichtig war. Dadurch konnte ich schnell in der freien Wirtschaft Fuß fassen. Das vermittelte strukturierte Denken wende ich auch heute noch im Management gerne und erfolgreich an.

Wenn ich an meine Studienzeit zurück denke...
erinnere ich mich an die Haus- und Wohngemeinschaft, das gemeinsame Lernen und den Zusammenhalt in der Gruppe und vor allem an die regelmäßigen Hallenfußballspiele.

Meine ehemaligen Kommilitonen...
treffe ich selten. Nur ab und zu hört oder liest man von einander. Die neuen Kommunikationsmöglichkeiten machen es ja gut möglich.

Meinen Kindern wünsche ich ein Studium an der Universität der Bundeswehr München...
das hätte ich gerne getan, aber sie haben sich anders entschieden.

Das letzte Mal auf dem Campus der Universität war ich...
vor etwa 10 Jahren. Leider lässt die weite Entfernung keine häufigeren Besuche zu.

Die UHG ist für alle da

Zu Besuch im Unteroffizierheim der Universität

Ob Theateraufführungen, Kegelturniere, Kameradschaftsabende oder einfach nur Geburtstagsparties – die Vielfalt der Events in der UHG ist enorm und zeigt, dass die UHG für noch mehr steht als „Pflege der Kameradschaft und Tradition“.

Die Gründe dafür erklärt Stabsfeldwebel a.D. Joachim Drewes, der seit 1 ½ Jahren als Geschäftsführer Hauptverantwortlicher für Konzept und Angebot ist. „Als Heimbetrieb hätten wir hier für das eigentliche Klientel, die Unteroffiziere, nicht existieren können. Deshalb ist in unserer UHG jeder willkommen“, sagt Drewes. Diese Einschätzung wird durch einen mittäglichen Blick in den Clubraum bestätigt, denn dort speisen Professoren neben Studenten und Hauptleute neben Mannschaftssoldaten.

Auch externe Gäste sind da – eben ein bunt gemischtes Publikum. Dazu zählt auch Oberleutnant Johannes Conrad. Der selbst ernannte Stammgast kennt die Vorzüge der Uni-UHG. „Das Preis-Leistungsverhältnis ist überragend und wenn mal etwas zu beanstanden ist, nimmt das Personal diese Kritik auch an“, betont Conrad die freundliche Bedienung. Für den Service in Clubraum, Traditionsstüberl und der Cocktailbar „Bar 154“ steht Geschäftsführer Drewes ein siebenköpfiges Team zur Verfügung. Eine sehr knappe Personaldecke, wenn man den abwechslungsreichen Veranstaltungskalender betrachtet.

Neben dem Tagesbetrieb von morgens bis spät abends ist die UHG ein beliebter Veranstaltungsort für Soldaten und zivile Mitarbeiter. Veranstaltungen wie Weihnachtsmärkte, Faschingsfeiern, Stammtische von Reservistenkameradschaften und Preisskatturniere komplettieren das Angebot und zeigen, dass es in der Uni-UHG sehr abwechslungsreich zugeht. Deshalb hat das Unteroffizierheim neben dem Brandl und der OHG einen festen Platz in der Reihe der Gastronomieangebote auf dem Campus, denn die UHG ist nicht nur aufgrund der geographischen Lage zwischen Wache und Rechenzentrum und dem leckerem Essen ein wichtiges Bindeglied an der Universität.

Weitere Informationen:
www.unibw.de/uhg
Telefon: 0 89/60 04-26 84

links: Engagiert am Zapfhahn: Thekenkraft Nathalie Jeier

rechts: Eingespieltes Duo zwischen Küche und Theke: Angelika Pfaff (li.) und Nathalie Jeier

Hochschulkurier: Herr Drewes, Sie sind seit 1 ½ Jahren Geschäftsführer der UHG. Hat sich seitdem in Ihrem Betrieb etwas geändert?

Drewes: Das Unteroffizierheim ist für mich eine Herzensangelegenheit und ich war bereits in meiner Dienstzeit als Studentenfachbereichsfeldwebel des Fachbereichs D hier engagiert. Deshalb kann ich behaupten, dass wir seit letztem Jahr durch geänderte Öffnungszeiten und ein anderes Angebot deutlich mehr Besucherzuspruch verzeichnen. Konkret heißt das: Statt 20 servieren wir mittlerweile ca. 100 Essen täglich.

Hochschulkurier: Schaut man dabei bei Sonderangeboten wie jetzt zur Starkbierzeit oder Oktoberfest auch auf die Konkurrenz auf dem Campus?

Drewes: Konkurrenz ist das falsche Wort. Der Brandl, die OHG und wir haben ja völlig andere Räumlichkeiten und verschiedene Konzepte. Wir haben zum Beispiel ein recht rustikales Ambiente, das bietet sich für ungezwungene Kameradschaftsabende sehr gut an. Da können wir alle prima nebeneinander existieren.

Thorben Pfeifer

Der Clubraum der UHG am Nachmittag

Das Serviceteam um Geschäftführer Stabsfeldwebel a.D. Joachim Drewes (rechts)

Chronik

Das Standortunteroffizierheim des ehemaligen Fliegerhorst Neubiberg ist deutlich älter als die Uni selbst. Im Jahr 1958 gründeten ca. 100 Unteroffiziere die Unteroffiziersvereinigung. Nach Jahren der räumlichen Heimatlosigkeit wurde im Oktober 1962 das als „Schmuckkästchen“ titulierte neue Unteroffiziersheim eingeweiht und der damals gut 500 Soldaten umfassende Unteroffizierkorps hatte endlich ein Heim, um den Korpsgeist weiter zu festigen. Ein Höhepunkt stellten die Olympischen Spiele 1972 in München dar, bei denen über 1000 Helfer und Funktionäre der Spiele betreut wurden. Mittlerweile existiert die UHG seit 54 Jahren und hat derzeit rund 200 Mitglieder.

»Enthusiasmus und … das ist das Wichtigste!«

Interview mit der Leiterin der Theatergruppe »Spiel.Kind«

Leidenschaft ...

Caroline Wegener studiert seit 2009 Staats- und Sozialwissenschaften an der Universität der Bundeswehr München. Die gebürtige Leipzigerin leitet seit 2011 die neue Theatergruppe „Spiel.Kind“. Im Januar 2012 hatte die Thriller-Komödie „Schau nicht unters Rosenbeet“ Premiere im Unteroffizierscasino.

Hochschulkurier: ***Wie ist die Theatergruppe entstanden?***

Wegener: Ich bin frisch an die Uni gekommen und wir mussten einen Zettel ausfüllen, was man früher schon gemacht hat. Da ich bei mir zuhause Improvisationstheater gespielt habe, kam diese Information natürlich aufs Papier. Unser Chef Hauptmann Finke, der ehemalige Leiter 4/C, war begeistert von der Idee, hier eine Theatergruppe zu gründen. Als er die Universität verließ, übernahm ich die Leitung der Gruppe. Anfang Januar 2011 startete ich einen Aufruf, in der Folge meldeten sich fünfzehn Personen für die Theatergruppe.

Hochschulkurier: ***Wie vollzogen Sie die Stücksuche und warum haben Sie sich für das Stück „Schau nicht unters Rosenbeet“ entschieden?***

Wegener: Jeder Schauspieler durfte ein Stück vorschlagen und zu den Probenabenden mitbringen. Darunter fanden sich dann Klassiker wie „Die Physiker, Der Besuch der alten Dame, Die Räuber“. „Mutter Courage“ haben wir bewusst nicht genommen, da wir zeigen wollten, dass wir auch über die Thematik hinaus etwas spielen können. Unser Techniker hat uns dann letztendlich mit „Schau nicht unters Rosenbeet“ von Norman Robbins überzeugt. Das schöne an dieser Thriller-Komödie ist, dass jeder eine feste und große Rolle hat und für jeden mindestens eine Szene dabei ist, bei der er im Mittelpunkt steht.

Hochschulkurier: ***Wer gehört alles zur Theatergruppe?***

Wegener: Wir haben eine Studentin, die an der LMU München studiert, ihr Ehemann ist hier Student. Unser Techniker studiert an der Universität Wehrtechnik und sonst kommen wir aus den unterschiedlichsten Fachbereichen, von Maschinenbau über BWL, Pädagogik bis hin zu Staats- und Sozialwissenschaften ist alles dabei.

Hochschulkurier: ***Wie lange und intensiv waren die Proben?***

Wegener: Wir haben letztes Jahr im Januar angefangen und am Anfang sehr viel „Improvisationsübungen“ gemacht. Anfang dieses Jahres mussten wir noch einmal einige Personen kurzfristig umbesetzen, was dazu führte, dass wir bis zur Premiere eigentlich jeden Tag und auch die Wochenenden durch geprobt haben. Das war einerseits sehr gut, weil man als Gruppe richtig zueinanderfand, aber es war andererseits auch eine sehr anstrengende Zeit.

Hochschulkurier: ***Wie haben Sie und Ihre Mitstreiter Proben und Studium miteinander vereinbart?***

Wegener: Man glaubt gar nicht was das für ein Aufwand ist, so ein Theaterstück auf die Beine zu stellen. Es war für alle viel Stress, aber wir haben immer gesagt, wenn jemand aufgrund des Studiums nicht kommen kann, dann ist das überhaupt kein Problem. Ich selbst musste bis Mitte Januar meinen Bachelor abgeben, was zur Folge hatte, das auch ich an einigen Tagen nicht teilnehmen konnte.

***Hochschulkurier:* Wie wichtig sind Enthusiasmus und Leidenschaft für Sie?**

Wegener: Ich glaube, jeder kann gut auf der Bühne sein, wenn er eine Leidenschaft für seine Rolle entwickelt. Das ist das Wichtigste. Wenn jemand seinen Text nicht mehr weiß, ist das an sich erstmal kein Problem, denn ein Schauspieler, der seine Rolle beherrscht, wird bei einem Hänger richtig reagieren und improvisieren. Schauspielern, die ihren Text nur heruntererzählen, schaut niemand gerne zu.

***Hochschulkurier:* Was haben Sie noch für Hobbies, außer dem Theater?**

Wegener: Momentan keine. Ich schwimme sehr gerne und tauche, aber das Theater steht zurzeit an erster Stelle.

***Hochschulkurier:* Wie geht es mit der Theatergruppe weiter?**

Wegener: Eigentlich wollte ich nach diesem Stück aufhören. Nun kamen aber diverse Leute auf uns zu, die sagten, ihr müsst unbedingt weitermachen. Ich wurde dann von der Gruppe umgestimmt und wir haben entschieden, dass es ein neues Stück geben wird. Einige unserer Schauspieler werden die Universität leider verlassen, aber es gibt auch neue Anfragen von Studierenden, die bei uns mitspielen wollen. Was wir auf jeden Fall brauchen sind mehr Frauen. An der Universität sind doch sehr viele Männer.

***Hochschulkurier:* Herzlichen Dank für das Gespräch und für die Zukunft weiterhin viel Erfolg mit der Theatergruppe!**

Das Gespräch führten Achim Vogel und Patrick Wandschneider

Ausschlaggebend: Guter Ruf der Universität

Stipendium für Gewinner von „Jugend forscht“

Die Gewinner: Timon Krämer und Joshua Kühner

Timon Krämer (21) studiert seit 2011 Luft- und Raumfahrttechnik, Joshua Kühner (21) ebenfalls seit 2011 Informatik. Beide konnten beim Wettbewerb „Jugend forscht“ den Sonderpreis des Generalinspekteurs gewinnen, der ein Stipendium für eine der Bundeswehr-Universitäten beinhaltet. Beide haben sich für ein Studium in München entschieden. Der Hochschulkurier fragte nach.

Hochschulkurier: Wie kamen Sie beide dazu an „Jugend forscht“ teilzunehmen?

Krämer: Bei mir war es so, dass mein damaliger Lehrer mich dazu motivierte meine Physik-Facharbeit aus der zwölften Klasse zu erweitern und dort einzureichen.

Kühner: Bei mir war das etwas anders, da ich als Teil eines Teams ausgezeichnet wurde. Und zwar zusammen mit dem Physikclub Kassel, der eine lange „Jugend forscht“ Tradition hat.

Hochschulkurier: Wie muss man sich den zeitlichen Aufwand einer solchen Arbeit vorstellen?

Krämer: Das war bei mir durch den umfangreichen praktischen Teil schon sehr aufwändig. Ein halbes Jahr habe ich nur am Konzept gearbeitet. Und in der Kernzeit, drei Monate vor der Abgabe, habe ich jeden Nachmittag an meinem Projekt gefeilt.

Kühner: Wir haben insgesamt vier Jahre lang daran gearbeitet. Vorzugsweise in den Ferien, freitags und am Wochenende. Das ging bis in die Nacht, gerade in der heißen Phase kurz vor der Abgabe.

Hochschulkurier: ***Der Sonderpreis des Generalinspekteurs ist mit einem Stipendium verbunden. Haben Sie beide mit einem solchen Erfolg gerechnet?***

Krämer: Ich hatte meine Arbeit ursprünglich ja als reine Facharbeit konzipiert und wollte den Wettbewerb eigentlich nur als zusätzliche Erfahrung mitnehmen. Der Erfolg hat mich dann natürlich positiv überrascht.

Kühner: Nachdem unser Team schon im Jahr zuvor auf Landesebene den dritten Platz belegt hatte und die Jury uns motivierte, weiter an dem Projekt zu arbeiten, wussten wir schon, dass wir da auf einem guten Weg waren. Dass es allerdings so positiv endet hätte niemand von uns gedacht.

Hochschulkurier: ***An unserer Universität studieren zu 98 Prozent Offizieranwärter und Offiziere. Wie fühlt man sich da als ziviler Student?***

Timon Krämer

> ***Timon Krämer: Ich wollte die Möglichkeit nutzen an einer Universität zu studieren, wo alles überschaubar ist und ein gutes Betreuungsverhältnis geboten wird.***

Kühner: Also ich spüre das kaum. Außer vielleicht mittwochs wenn plötzlich lauter Uniformen im Hörsaal sitzen. Aber das sind alles normale Menschen und ich komme super mit denen klar.

Krämer: Natürlich stellt man sich vorher die Frage, wie man wohl als Neuling von den Soldaten aufgenommen wird, da diese sich ja von Lehrgängen oder der Offiziersschule bereits gut kennen. Aber das ist wesentlich besser gelaufen als gedacht. An die Uniformen gewöhnt man sich schnell, das ist letzten Endes auch nur eine Dienstbekleidung.

Hochschulkurier: ***Aus welchen Gründen haben Sie sich dazu entschieden das Stipendium anzunehmen? Sie hätten als Sieger von „Jugend forscht" ja sicherlich auch andere Möglichkeiten gehabt?***

Krämer: Für mich waren die vergleichsweise sehr guten Studienbedingungen ausschlaggebend, gerade hinsichtlich der hohen Erstsemesterzahlen durch das G8 oder den Wegfall der Wehrpflicht. Ich wollte die Möglichkeit nutzen an einer Universität zu studieren, wo alles überschaubar ist und ein gutes Betreuungsverhältnis geboten wird. Außerdem hat die Universität einen sehr guten Ruf.

Kühner: Ich habe mich auch über andere Universitäten wie Aachen oder Göttingen informiert. Die Bedingungen sind aber in keiner Weise vergleichbar. Ich meine, da braucht man hier ja nur mal kurz in einen Hörsaal gehen und schauen wie wenig Studenten da sitzen. Woanders sitzen die Studenten wegen mangelnder Sitzplätze in den Gängen. Und wenn man in der Industrie mal etwas herumfragt, bemerkt man auch sehr schnell die hervorragende Reputation dieser Universität.

***Hochschulkurier:* Sie haben jetzt das erste Trimester hinter sich gebracht. Wie sind Ihre ersten Erfahrungen?**

Krämer: Bis jetzt läuft es ganz gut, wobei die wirklich harten Klausuren jetzt erst kommen. Bis jetzt bin ich wirklich zufrieden. Gerade auch was den Kontakt zu den anderen Studierenden angeht.
Kühner: Ich denke, ich habe mich für das Richtige entschieden. Es ist interessant und macht Spaß. Zwar fordert mich das Studium durch das Trimester-System, überfordert fühle ich mich aber nicht.

***Hochschulkurier:* Wie erleben Sie den Kontakt zu den Professorinnen und Professoren?**

Krämer: Da kann ich nichts Negatives berichten. Wenn ich eine Frage habe kann ich sie auch jederzeit stellen. Wobei ich da meistens die Übungsleiter in den Seminaren anspreche.

Kühner: Ich gehe öfters nach der Vorlesung zum Professor und mir ist es wirklich noch nie passiert, dass ich dort abgewiesen wurde. Teilweise habe ich schon über eine Stunde mit dem Professor diskutiert. Und so sollte es im Studium ja auch sein. Von einem Freund weiß ich, dass die Studenten an anderen Universitäten den Professor pro Semester maximal 15 Minuten sprechen dürfen.

***Hochschulkurier:* Was gefällt Ihnen an der Universität am Besten?**

Krämer: Auf jeden Fall die gute Betreuungssituation. Außerdem der Campus und die hervorragenden Sportanlagen.

Joshua Kühner: Teilweise habe ich schon über eine Stunde mit dem Professor diskutiert. Und so sollte es im Studium ja auch sein.

Joshua Kühner

Kühner: Die Betreuungssituation wäre auch meine Antwort gewesen. Mir persönlich gefällt auch die lockere Organisation des Studiums und die damit verbundenen Freiheiten.

***Hochschulkurier:* Verraten Sie uns abschließend noch Ihre weiteren Pläne und Erwartungen an den weiteren Verlauf des Studiums?**

Krämer: Ich sehe mich definitiv in einem Ingenieursberuf, wobei da die Bandbreite ja relativ hoch ist. Das möchte ich auch von meinem Praktikum im Sommer abhängig machen. Im Studium stehen jetzt schwierige Prüfungen an – da wird es noch mal spannend. Aber die Richtung stimmt.

Kühner: Ich habe im Kopf zwar viele Ideen, aber wenig Konkretes. Besonders interessiere ich mich für den Bereich Kryptographie, Netzwerksicherheit und Datensicherheit.

***Hochschulkurier:* Vielen Dank für das Gespräch und viel Erfolg im weiteren Studium.**

Das Interview führten Achim Vogel und Patrick Wandschneider

Landtagspräsident a.D. Alois Glück spricht auf dem Neujahrsempfang

Mehr Verantwortung

Zahlreiche Gäste in Zivil und Uniform folgten in diesem Jahr dem Ruf von Militär- und Hochschulpfarrer Dr. Jochen Folz zum Neujahrsempfang der evangelischen und katholischen Militärseelsorge an der Universität der Bundeswehr München. „Wenn die Kirche ruft, dann kommen sie alle", stellte die Präsidentin Frau Prof. Merith Niehuss in ihrem Grußwort fest. So gaben sich unter anderem der Regierungspräsident der Regierung von Oberbayern Christoph Hillenbrand, Landrätin Johanna Rumschöttel sowie die Bürgermeister der Gemeinden Neubiberg und Ottobrunn die Ehre. Sicherlich hatte aber auch der angesehene Gastredner seinen Anteil an der großen Beteiligung am Neujahrsempfang.

Alois Glück verglich zu Beginn seiner Rede das Jahr 2011 mit dem spannungsreichen Jahr 1989. Er erklärte, die Ereignisfülle des vergangenen Jahres erinnere ihn an das Jahr des Mauerfalls und die Überführung der DDR in die soziale Marktwirtschaft. Genau wie damals habe man vor wichtigen Aufgaben gestanden, ohne dabei auf Erfahrungswerte zurückgreifen zu können. Als einschlägige Beispiele für 2011 nannte er den veränderten Anspruch der Bürger auf politische Teilhabe, aber auch die Querelen um die Euro-Rettung.

Zeitpunkt für tiefgreifende Veränderungen

Für das neue Jahr erwartet Glück weitere richtungweisende Grundsatzentscheidungen. Diese seien schon aufgrund der europäischen Schuldenkrise notwendig und würden daher in jedem Fall früher oder später auf die Bürgerinnen und Bürger zukommen. Er warnte zugleich davor, diese Reformdebatte nur auf ökonomische Gesichtspunkte zu reduzieren. Vielmehr müssten akute Probleme ganzheitlich diskutiert und die Frage gestellt werden, ob es nicht überfällig sei, tiefgreifende Veränderungen einzuleiten.

Langfristiges Wirtschaften, mehr Lebensqualität – das sind für Alois Glück die Grundlagen einer zukunftsfähigen Gesellschaft. „Was ist uns etwas wert?" fragte er provozierend in den Raum und deutete an, Wohlstand und Konsum seien für die Menschen heute mehr Bedrohung denn erstrebenswerte Ziele. Deutschland fehle es insgesamt an einer umfassenden Verständigung über gemeinsame Grundwerte.

Balance zwischen Rechten und Pflichten

In einer erfolgreichen Gesellschaft stehe, so Glück, die Würde des Menschen und damit das Menschenbild im Mittelpunkt. Eliten müssten wieder vermehrt Verantwortung für ihre Mit-

Militärpfarrerin Dr. Hepp, Oberst Freitag, Landtagspräsident a.D. Glück, Landrätin Rumschöttel, Militärpfarrer Dr. Folz, Präsidentin Prof. Niehuss, Prof. Gantzer (MdL), Regierungspräsident Hillenbrand, Bürgermeister Heyland (v. l. n. r.)

für Mitmenschen übernehmen

menschen übernehmen. Zwar sei der Sozialstaat ein kluger und wichtiger Stabilitätsanker, niemals könne dieser aber menschliche Nähe ersetzen. Sein Gesellschaftsideal erweitert deshalb den Begriff der Leistungselite um den der Verantwortungselite und beansprucht eine neue Balance zwischen Rechten und Pflichten.

„Es ist Zeit zu diskutieren, was uns wirklich glücklich macht“, schloss Glück seinen Vortrag und ließ damit ein nachdenkliches Publikum zurück, das ihm durch ausgiebigen Applaus seinen Respekt zollte.

Patrick Wandschneider

Masterfeier an der Universität der Bundeswehr München

Ziel erreicht

für 192 Absolventinnen und Absolventen

Am 17. Dezember 2011 feierten 192 Absolventinnen und Absolventen, die in der Regelstudienzeit von vier Jahren ihren Master absolviert haben, an der Universität der Bundeswehr München ihren erfolgreichen Studienabschluss.

Ein bis zum letzten Platz gefülltes Audimax sowie zwei weitere sehr gut besuchte Hörsäale machten deutlich, wie wichtig diese Veranstaltung für die Absolventinnen und Absolventen ist. Neben den Master-Absolventen, ihren Familienangehörigen, Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern nahmen auch zahlreiche Vertreter aus Politik und Bundeswehr an der Feier teil. Förderer aus der Industrie und Wirtschaft hatten Studienpreise für besonders gelungene Abschlussarbeiten ausgelobt. Die Preisübergabe erfolgte durch Vizepräsident Prof. Michael Eßig. In ihrer Begrüßung bedankte sich die Präsidentin der Universität Prof. Merith Niehuss explizit bei den Unternehmen und Privatspendern, Prof. Karl Kling, der EADS Deutschland GmbH, der IABG mbH, der ESG GmbH, dem An-Institut ITIS e.V., dem Förderverein für den Konstruktiven Ingenieurbau, dem Freundeskreis der Universität und der Gemeinde Neubiberg.

Zum Frieden entscheidende Beiträge leisten

Die Präsidentin machte in ihrer Ansprache deutlich, was es bedeutet, nach einem erfolgreichen Abschluss die Universität als Akademikerin oder Akademiker zu verlassen: Verantwortung zu übernehmen, Führungsqualitäten zu entwickeln und Geduld und Durchhaltevermögen zu beweisen. Tugenden, die schon während des Studiums eine wichtige Rolle spielten. Darüber hinaus läge es nun in den eigenen Händen der Absolventinnen und Absolventen, „künftig entscheidende Beiträge zum Bestehen von Frieden und zu laufenden Friedensprozessen zu leisten“. Sie dankte den 192 Absolventinnen und Absolventen für ihr engagiertes Studium und den vielfältigen Einsatz bei der Mitgestaltung der Universität der Bundeswehr München in den vergangenen Jahren.

Achim Vogel

Die Studienpreisträger, Präsidentin Prof. Merith Niehuss (vorne links), Oberst Thomas Freitag (2.Reihe, Vierter von rechts) und Vizepräsident Prof. Michael Eßig (rechts)

Schwerpunkt im Bereich Fernerkundung mit hochauflösendem SAR

Gemeinsam finanzierte Professur mit Infoterra

Präsidentin Prof. Merith Niehuss und Geschäftsführer Dr. Vark Helfritz (Infoterra) bei der Vertragsunterzeichnung (Foto: Claus Schunk)

Die Universität der Bundeswehr München vereinbart erstmals eine Kooperation für eine gemeinsam finanzierte Professur.

Partner ist die Infoterra GmbH, eine 100-prozentige Tochtergesellschaft von Astrium. Der Schwerpunkt der W3-Professur für „Erdbeobachtung“ (Fakultät für Luft- und Raumfahrtechnik) wird die Forschung und Entwicklung im Bereich Fernerkundung mit hochauflösendem Synthetik-Apertur-Radar (SAR) sein. Diese Technik ist in der Lage wetter- und lichtunabhängig hochauflösende Bilder aus dem Weltall aufzunehmen. Diese Bilder können zum Beispiel bei der Analyse von intakter oder zerstörter Infrastruktur nach Naturkatastrophen genutzt werden. Dies war beispielsweise nach dem Erdbeben auf Haiti der Fall.

Durch die Kooperation wollen die Universität der Bundeswehr München und die Infoterra GmbH engere wissenschaftliche und forschungsrelevante Verbindungen schaffen. Für die Universität der Bundeswehr München unterzeichnete die Präsidentin Prof.Merith Niehuss die Kooperation, für die Infoterra GmbH der Geschäftsführer Dr. Vark Helfritz.

Michael Brauns

Wie funktioniert eine Thermografiekamera?

Kinder-Uni: Ausflug

Prof. Lecheler mit einem Nachwuchsstudenten bei der Stromerzeugung

Zugegeben: Besonders einladend sieht dieses Modellhaus nicht unbedingt aus, dass dort im Audimax auf die jungen Besucher wartet. Und Hineingehen kann man auch nicht, denn dafür ist es zu klein und eine Tür sucht man ebenfalls vergebens, lediglich drei Fenster sind zu erkennen.

Dass es trotzdem die Aufmerksamkeit des 8-jährigen Markus auf sich zieht, liegt also eher an der speziellen Kamera, die vor dem Haus installiert ist und deren farbenfrohes Bild auf eine Leinwand projiziert wird. Was es damit auf sich hat, erklärt Prof. Lecheler gleich zu Beginn seiner Vorlesung. Es handelt sich dabei um eine Thermografiekamera und die Farben, die man auf der Leinwand sehen kann, stellen die jeweilige Temperatur an der Oberfläche dar. Da staunt selbst Markus nicht schlecht.

Was versteht man unter Temperatur und Wärme?

Bevor aber das Haus in den Mittelpunkt der Vorlesung rückt,

in die Welt der Wärme

erklärt Professor Lecheler seinen interessierten Jungstudentinnen und Jungstudenten wie man Temperatur definiert, nämlich als Maß für die Bewegung der Moleküle. Mit diesem Bild im Kopf ist es dann recht einfach zu verstehen, weshalb man hier auch von einem Wärmestrom sprechen kann. Als nächstes sind die verschiedenen Messgeräte an der Reihe und die Kinder sind fasziniert, als ihnen gezeigt wird, dass es noch viel mehr gibt als nur das klassische Thermometer aus dem Hausgebrauch. Einige Messgeräte dürfen sie dann auch selbst in die Hand nehmen und ausprobieren. Im Anschluss erklärt Prof. Lecheler anhand einer Formel und drei Beispielrechnungen, wann weniger und wann mehr Wärme durch die Wand wandert. Am Modellhaus lässt sich dies dann sehr gut veranschaulichen mithilfe der einfach, doppelt und dreifach verglasten Scheiben. Erwartungsgemäß ist der Wärmeverlust bei der dreifach verglasten Scheibe am geringsten, weil die einzelnen Luftschichten zwischen den Gläsern durch ihre geringe Wärmeleitfähigkeit isolierend wirken.

Energie spielerisch erleben

Zum Schluss der Vorlesung nutzen die Kinder noch die Gelegenheit um ihr ganz persönliches Wärmeporträt ausdrucken zu lassen. Und wer nach der spannenden Vorlesung noch genügend Energie übrig hat, erspürt beim Fahrradfahren am eigenen Körper wie stark man in die Pedale treten muss, um einen simplen Wasserkocher mit Strom zu versorgen. Oder welche Unterschiede zwischen einer Energiesparlampe und einer normalen 60 Watt Glühlampe bestehen. Bei der Lösung dieser Aufgaben kommen einige der Kinder doch ganz schön ins Schwitzen.

Achim Vogel
Patrick Wandschneider

Zwei Nachwuchswissenschaftler halten stolz ihre Wärmebildaufnahme in den Händen

Digitaler Begleiter soll die Fortbewegung älterer Menschen unterstützen

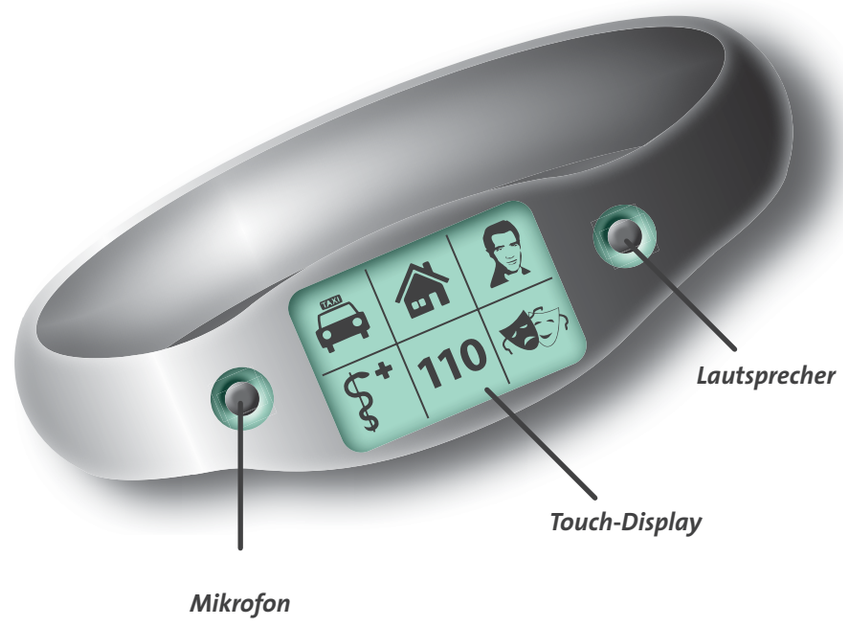
Der Mobilitätsassistent: Schnelle Hilfe

Wie schafft man es, ein Gerät zu entwickeln, das ältere Menschen mit altersbedingten Einschränkungen unterstützt und gleichzeitig von diesen geschätzt und eingesetzt wird? Mit dieser Frage wird die gerontotechnische Forschung häufig konfrontiert, denn es wurden bislang viele, zweifelsohne sinnvolle Geräte entwickelt, die dennoch von den potenziellen Kunden häufig als stigmatisierend erlebt und strikt abgelehnt wurden.

Zwei Mitarbeiterinnen der Fakultät für Staats- und Sozialwissenschaften, Dr. Helga Pelizäus-Hoffmeister (Projektleitung) und Dr. Martina Wolfinger (Projektmitarbeiterin), haben sich zum Ziel gesetzt, dieses Problem im Rahmen eines vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Verbundprojektes (Projektname „SenioMobil“) mit sozialwissenschaftlicher Forschung zur Nutzerperspektive zu bearbeiten. Ihre These lautet: Ob ein technisches Produkt akzeptiert und von den Älteren in ihren Alltag integriert wird, hängt maßgeblich davon ab, inwieweit es gelingt, dieses an ihre konkreten Bedürfnisse und Wünsche und an die jeweiligen Kontextbedingungen anzupassen. Dementsprechend werden sie in ihrem Teilprojekt eine Gruppe von Älteren am gesamten Forschungs- und Entwicklungsprozess beteiligen und diese mit ihren reichhaltigen Erfahrungen, ihren Wünschen und Bedürfnissen zu Wort kommen lassen.

Ziel: Mobilitätsassistenten in drei Jahren entwickeln

Im November 2011 startete das Projekt, beteiligt sind bundesweit neben der Universität der Bundeswehr München das Fraunhofer-Institut für Photonische Mikrosysteme in Dresden, die Master-Solution AG in Plauen, die Binder Elektronik GmbH in Sinsheim, die WildDesign GmbH & Co. KG in Gelsenkirchen und das Dresdner Druck- und Verlagshaus. Das gemeinsame Ziel der Projektpartner ist es, in den nächsten drei Jahren einen „Mobilitätsassistenten“ zu entwickeln, der die Aufrechterhaltung der Mobilität älterer Menschen fördert. Konkreter: Eine Systemlösung, bestehend aus einem möglichst handlichen „Mobilitätsassis-



per Knopfdruck

tenten“, einer Ladevorrichtung und einem zentralen Server, soll durch sprachlich vermittelte Navigations- und Kommunikationshilfen die Fortbewegung Älterer im öffentlichen Raum unterstützen. Der „Assistent“, der vielleicht die Form einer Armbanduhr erhält, kann den Älteren per Knopfdruck oder Spracheingabe eine Vielzahl von Diensten erweisen. So ist denkbar, mittels Sprachausgabe die nächste Bushaltestelle zu finden, im Notfall Hilfe zu rufen oder auch wichtige Informationen zu erhalten sowie eine Erinnerungsfunktion zu integrieren.

Der Zweck des an der Universität der Bundeswehr München angesiedelten Teilprojekts ist es, durch die Integration potenzieller Nutzer in den gesamten Forschungsprozess zur *Akzeptanz* des zu entwickelnden Geräts beizutragen. Helga Pelizäus-Hoffmeister und Martina Wolfinger werden mit Hilfe eines qualitativen Forschungsinstrumentariums, mit qualitativen Interviews, Gruppendiskussionen und teilnehmenden Beobachtungen, zum einen Erkenntnisse über die konkreten Mobilitätsbedürfnisse, -wünsche und -hindernisse möglicher Nutzer gewinnen. Zum anderen werden sie die Wünsche der Älteren an den zu entwickelnden „Mobilitätsassistenten“ hinsichtlich Funktionen, bereitzustellender Informationen und Design ermitteln. Indem präzise Erkenntnisse über die Sicht der potenziellen Nutzer bereitgestellt werden, wird es den anderen Projektpartnern möglich sein, ein Gerätesystem zu entwickeln, das von den älteren Menschen akzeptiert wird.

Nutzerperspektive wird berücksichtigt

Mit diesem Vorgehen wird eine Schwäche der bisherigen gerontotechnischen Forschung behoben: Diese war bislang überwiegend auf technikwissenschaftlich orientierte Fragen bezogen, mit der Folge, dass man sich der Chance beraubte, den komplexen Charakter des Umgangs der Älteren mit Technik zu verstehen. Vernachlässigt wurde beispielsweise, dass die Nutzer technische Geräte mit symbolischen Bedeutungen versehen, wie beispielsweise „schick“, „in“ oder auch „stigmatisierend“, die entscheidenden Einfluss darauf haben, ob die Technik akzeptiert wird oder nicht. Darüber hinaus wurde meist außer Acht gelassen, dass auch sozialstrukturelle Ungleichheitslagen mit über den (nicht) gelingenden Einsatz von Technik im Alltag Älterer bestimmen. Die Liste offener Fragen ließe sich erheblich erweitern. Dieser „blinde Fleck“ in der bisherigen Forschung wird inzwischen auch von potenziellen Geldgebern wie dem BMBF gesehen, so dass der Einbezug der Nutzerperspektive immer mehr zur Voraussetzung für die Bewilligung von Projekten zur Entwicklung technischer Produkte für Ältere wird.

Die Vision aller am Projekt Beteiligten ist: Auch den Älteren mit altersbedingten Einschränkungen soll mit Hilfe eines digitalen Begleiters eine zufriedenstellende außerhäusige Mobilität ermöglicht werden, so dass sie nach wie vor sozial integriert bleiben und an der Gesellschaft teilhaben können.

Dr. Helga Pelizäus-Hoffmeister
Dr. Martina Wolfinger

Effiziente Modellbildung und Simulation durch neue Methoden und Werkzeuge

IT-Experten treffen sich zum 5. Workshop

Im Januar 2012 fand zum fünften Mal ein Workshop der Reihe „Perspektiven der Modellbildung und Simulation" an der Universität der Bundeswehr München statt, diesmal zum Thema „Effiziente Modellbildung und Simulation durch neue Methoden und Werkzeuge". Dabei standen „agile"(Software-) Entwicklungsmethoden sowie Nutzung und künftige Bedeutung von Computer-Spielen und entsprechender „Game Engines" für computerbasierte Simulationen im Mittelpunkt.

Die Workshop-Reihe ist immer gut besucht

Die Workshop-Reihe wird vom Institut für Technische Informatik und dem An-Institut ITIS mit Unterstützung durch die aditerna GmbH organisiert. Über 100 Teilnehmer aus den Bereichen Bundeswehr, Industrie und Forschung sorgten in diesem Jahr für eine Rekordbeteiligung an der Veranstaltung. Neben dem Vortragsprogramm bot der Workshop allen Teilnehmern eine hervorragende Gelegenheit zum Informationsaustausch und Networking.

Überblick über agile Entwicklungsprozesse von Unternehmen

Am ersten Tag stand die Frage im Raum, ob und wie sich aus der Software-Entwicklung bekannte „agile" Vorgehensweisen auf Prozesse bei der Modellbildung und computerbasierten Simulation übertragen lassen. Trotz unterschiedlicher Vorgehensweisen waren sich alle Vortragenden in den wesentlichen Punkten einig:

1.) Änderungen an Kundenanforderungen und Rahmenbedingungen während der Projektlaufzeit sind die Regel und nicht die Ausnahmen. Entwicklungsprozesse müssen so gestaltet werden, dass diese kontinuierlich in die Projektarbeit eines ständig zusammenarbeitenden Entwicklungsteams einfließen können.

2.) Die klassische Wasserfall-Vorgehensweise wird von iterativen Vorgehensweisen abgelöst, welche eine schnellere Reaktion auf veränderte Anforderungen erlauben.

3.) Nur durch eine kontinuierliche Einbindung des Kunden in die Entwicklungsprojekte lassen sich qualitativ hochwertige Produkte und Ergebnisse schaffen, welche letztlich auch die Anforderungen des Kunden optimal erfüllen.

Entwicklungen aus der Computerspiele-Industrie

Der zweite Tag des Workshops widmete sich der Frage, ob bzw.

wie sich aktuelle Entwicklungen aus der Computerspiele-Industrie auch für die professionelle Modellbildung und Simulation nutzen lassen. Ein Hauptaugenmerk lag hierbei auf der Nutzung sogenannter Game Engines, welche die Entwicklung realistisch anmutender Visualisierungen und Simula-tionen erlauben. Während bei Computerspielen der Unterhaltungswert im Mittelpunkt steht und eine Abbildung der realen Welt nur insoweit erfolgend muss, wie es für die Motivation der Spieler und den Spielfluss förderlich ist, steht bei den meisten Simulationsmodellen eine äußerst präzise und validierbare Abbildung der realen Welt an vorderster Stelle. Wie die Vortragenden sehr anschaulich darlegten, führt dies dazu, dass einerseits viele Entwicklungen der Spiele-Industrie in die professionelle Simulationsentwicklung übernommen werden können, aber andererseits selbst die aktuellen Game Engines nicht zwangsläufig alle Anforderungen der Simulationsentwickler erfüllen.

Prof. Axel Lehmann
Dipl. Wi.-Inform. Robert Siegfried

GENERAL DYNAMICS
European Land Systems–Germany

Als führendes Unternehmen für Bearbeitung und Schweißzusammenbau von Aluminium-Großbaugruppen realisieren wir weltweit innovative Produkte und Systemlösungen in der Fahrzeugtechnik sowie beim Bau von mobilen Schwimm- und Festbrückensystemen.

Ein Brückenschlag in Ihre Zukunft

Was wir bieten

- Hohe technologische Herausforderungen durch integrierte Lösungen aus Produkten und Services
- Präsenz rund um den Globus
- Zielgerichtete Weiterbildung zur fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung
- Kreative und umfassende Aufgabengebiete
- Arbeitsatmosphäre, geprägt durch gegenseitigen Respekt, Kooperation und Innovation

Was wir erwarten

- Ausgeprägte Kommunikationsfähigkeit und ein hohes Maß an Durchsetzungsvermögen!
- Kreativität und innovatives Denken – in Verbindung mit hoher Teamfähigkeit!
- Fachwissen in den Bereichen Fahrzeugtechnik, Maschinenbau, Wirtschaftsingenieurwesen oder Wirtschaftswissenschaften!

Sie möchten Teil eines weltweit agierenden Unternehmens werden? Dann bewerben Sie sich!

GENERAL DYNAMICS
European Land Systems Germany GmbH
Human Resources • Barbarossastraße 30 • 67655 Kaiserslautern
Tel. (0631) 3616 0 • Fax (0631) 3616 1406 • bewerbung@gdels.com

www.gdels.com

Wasserbauexkursion nach Trinidad und Tobago

Zwei Inseln boten unvergessliche Eindrücke

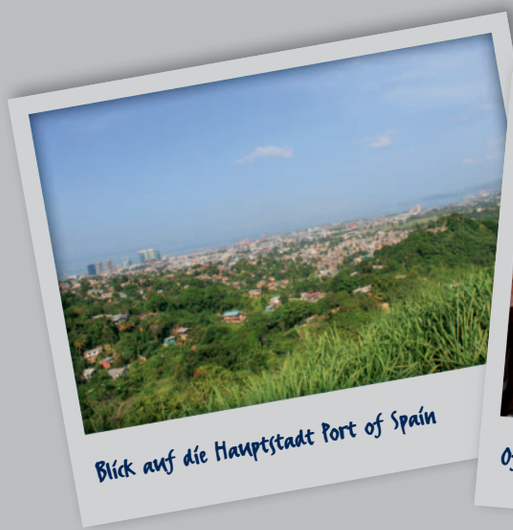
Mitte 2011 fand die Wasserbauexkursion des Instituts für Wasserwesen statt, die jährlich im Rahmen der Studienrichtung Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften angeboten wird. Ziel waren die Karibikinseln Trinidad und Tobago. Unter der Leitung von Prof. Andreas Malcherek wurde die Zeit intensiv genutzt, um eine Vielzahl an fachlichen Terminen wahrzunehmen und themenbezogene Vorträge der Studierenden zu diskutieren.

Die ersten eineinhalb Wochen verbrachte die Exkursionsgruppe in Port of Spain, der Hauptstadt Trinidads und Tobagos, da hier ein Großteil der fachlichen Termine statt fand. Als erstes stand ein Besuch beim Ministry of Trade and Industry an, wo den Exkursionsteilnehmern der Wirtschaftsminister von Trinidad und Tobago Stephen Cadiz zur gegenwärtigen und zukünftigen Wirtschaftspolitik auf den beiden Inseln Rede und Antwort stand. Am Abend durfte die Gruppe die Gastfreundschaft des deutschen Botschafters Stefan Schlüter und seiner Mitarbeiter im privaten Rahmen erleben und erfahren, wie man als deutscher Arbeitnehmer in Trinidad und Tobago wohnen und leben kann.

Es schloss sich ein Besuch der Hafenbehörde an, deren Mitarbeiter der Gruppe die Hafenanlagen in Port of Spain bei einer Hafenrundfahrt näher brachten und über die zukünftigen Planungen zum Ausbau des Hafens berichteten. Ein weiterer Programmpunkt war ein Workshop am Department of Civil and Environmental Engineering der University of the West Indies, bei dem neben einem gemeinsamen Austausch zu Forschungsschwerpunkten auch das Wasserbaulabor besichtigt wurde. Darüber hinaus wurde zusammen mit den Wissenschaftlern des Fachbereichs eine Exkursion zur Wasseraufbereitungsanlage am Navet Dam unternommen.

Beindruckend: See aus natürlichem Asphalt

Am folgenden Tag stand ein besonderes Phänomen von Trinidad auf dem Programm. Besucht wurde der Pitch Lake, ein See, der komplett aus natürlichem Asphalt besteht und der Größte seiner Art welt-



Blick auf die Hauptstadt Port of Spain

Offizieller Empfang des deutschen Botschafters

Besuch einer Ölplattform im Golf von Paria

weit ist. Der Asphalt ist aufgrund seiner besonderen Eigenschaften im Straßenbau sehr begehrt und wird auch in Deutschland verarbeitet.Im Anschluss konnten die Teilnehmer bei einer geführten Bootstour durch den Caroni Swamp, dem größten Mangrovenwald Trinidads und Tobagos, dieses außergewöhnliche Ökosystem genauer studieren.

Aus städtebaulich-konstruktiver Sicht wurde die National Academy for the Performing Arts, kurz NAPA, besucht. Diese stellt ein Leitprojekt der Stadtentwicklung Trinidads und Tobagos dar und vereint ein Hotel, universitäre Einrichtungen für Musik und Tanz sowie ein Theater.

Highlight: Besuch einer Ölplattform

Ein besonderes Highlight der Fachexkursion war der Besuch der staatlichen Ölgesellschaft Petrotrin. Hier hatte die Gruppe zunächst die Möglichkeit, eine Ölplattform im Golf von Paria zu besuchen. Die Mitarbeiter erläuterten ausführlich das Förderprinzip und die Funktionsweise der technischen Anlagen.

Während die zuvor aufgeführten Termine auf Trinidad stattfanden, wurde das Ende der Exkursion dazu genutzt, die natürliche Vielfalt Tobagos zu erkunden. Dort wurde eine nachhaltig bewirtschaftete Kakaoplantage besucht, eine Regenwaldtour unternommen sowie die Küstenabschnitte in wasserbaulicher, verkehrstechnischer sowie touristischer Hinsicht genauer analysiert.

Am Ende der zweiwöchigen Exkursion konnte die Gruppe mit vielfältigen Eindrücken in fachlicher sowie kultureller Hinsicht die Heimreise antreten und kehrte wohlbehalten nach Deutschland zurück.

Dr.-Ing. Sandra Wappelhorst
Dipl.-Ing. Bert Putzar

Asphaltsee im Südwesten Trinidads

Besuch der Hafenbehörde in Port of Spain und Erkundung der Hafenanlagen

Endphase im Projekt „Höhenforschungsrakete“

Studenten fieberten Start entgegen

Die Studenten der Luft- und Raumfahrttechnik Dirk Obst, Andreas Winhard, Dominik Wilde und Robert Jacob haben 2011 bei einem Wettbewerb des DLR (Deutsches Luft- und Raumfahrtzentrum) teilgenommen und einen ganz besonderen Preis errungen: Sie durften eine Höhenforschungsrakete mit ihrem prämierten Experiment bestücken. Am 19. März war es soweit, die Rakete startete in Kiruna in Nordschweden. Seit einem Jahr arbeiteten die vier Studenten unter Hochdruck an ihrem Modul für die Höhenforschungsrakete. Zum Ende des Jahres 2011 übernahm Frank Neff die Teamleitung, da Dirk Obst nach seinem Studium die Universität verlassen hat.

Das Experiment, das das Team SOMID (Solid-borne Sound Measurement for the Independent Detection of Nominal and Non-nominal Events on Space Vehicles) an der Höhenforschungsrakete testet, ist in dieser Form noch nie durchgeführt worden. Mithilfe verschiedener Messungen der Mikrovibrationen an einem Flugobjekt während des Fluges sollen die Ereignisse an Bord der Rakete genauer erfasst und ausgewertet werden. Wenn das Experiment gelingt, ist es sehr wahrscheinlich, dass es in Zukunft im gesamten Bereich der Raumfahrt genutzt werde kann.

Um diese Messungen durchführen zu können, kam es zu einer sehr erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen der Fakultät für Elektrotechnik und Technische Informatik und dem Institut für Luft- und Raumfahrtechnik. Dabei unterstützt Prof. Ferdinand Englberger das Team in besonderem Maße. „Wir können unsere Stärken bei den Tests, die SOMID durchführt, perfekt einbringen, wie zum Beispiel bei der Entwicklung der benötigten Schaltungen und Steuerungen“, so Prof. Englberger. So hat sich Ralf Rüther, einer seiner Studenten, den Problemen, die es im Rahmen der Programmierung noch zu lösen galt, angenommen und Lösungen erarbeitet.

Erfolgreicher Start der Höhenforschungsrakete

Ende Dezember 2011 testeten die verschiedenen Teams ihre einzelnen Experimente in Bremen gemeinschaftlich. Jedes kleine Detail musste aufeinander abgestimmt sein. Die einzelnen Messungen durften sich gegenseitig nicht behindern.

Groß war die Erleichterung als die Teammitglieder samt Teamchef Frank Neff feststellten, dass sie bisher sehr gut gearbeitet hatten. „Die Mitarbeiter des DLR wa-

Prof. Ferdinand Englberger, Frank Neff und Andreas Winhard (von links nach rechts) mit dem Modul für die Höhenforschungsrakete

ren überrascht, wie weit und vor allem wie gut unsere Arbeiten vorangegangen sind“, sagte ein zufriedener Frank Neff. Am 19. März hatte das lange Warten ein Ende, die Rakete konnte starten. „Der Countdown und auch unsere Flugphase liefen reibungslos. Leider kam es zu Komplikationen beim Wiedereintritt und der Fallschirm hat sich nicht geöffnet. Dadurch schlug die Pyaload der Rakete mit ca. 250 km/h auf. Glücklicherweise konnten wir die Speicherkarte aus dem demolierten Experiment bergen. Wir haben sehr schöne Messwerte“, freut sich Neff.

Achim Vogel

Start des 2. Projektjahres von „Balu und Du“

Die Bären sind los

Das erfolgreiche Projekt „Balu und Du“ im Rahmen von studium plus geht in die zweite Runde. Mehr als 50 Studierende der Universität der Bundeswehr München bewerben sich um die Teilnahme, 25 werden schließlich ausgewählt. Nach dem äußerst erfolgreichen Auftakt im vergangenen Jahr, war es für die Institutsleiterin von studium plus, Dr. Ina Ulrike Paul, gar keine Frage, 2012 wieder mit ihren Studierenden an dem Projekt „Balu und Du“ teilzunehmen.

Auch in diesem Jahr zeigten die hohen Anmeldezahlen erneut wie gut das Projekt an der Universität der Bundeswehr München ankommt: Mehr als 50 Studierende wollten sich ehrenamtlich bei der Betreuung von Grundschulkindern engagieren. Und das, obwohl diese Aufgabe sehr zeitintensiv ist und großen persönlichen Einsatz verlangt. Am 18. Januar war es dann soweit: Beim Begrüßungsabend in der Aula der Grundschule in Neuperlach durften sich die Grundschulkinder (Moglis) ihre Betreuer (Balu’s) aussuchen.

Ein Jahr mit Grundschulkindern lernen

Bei „Balu und Du“ handelt es sich um ein Projekt servicebasierten Lernens, das im Studienjahr 2010 in ein Projekt für studium plus verwandelt wurde. Ein Jahr lang, einen Nachmittag pro Woche, engagieren sich die Studierenden für ihr Grundschulkind. Sie gehen mit ihm zu Sport, machen gemeinsame Ausflüge, lernen, lesen und spielen miteinander. Dabei sollen die Kinder – neben Familie und Schule – eine weitere Chance erhalten, sich ihren positiven Anlagen gemäß zu entwickeln, Selbstvertrauen zu gewinnen und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Andreas Thedorff, der Projektleiter von Seiten studium plus zeigt sich begeistert von der Bereitschaft der Studierenden: „Ich bewundere wirklich deren soziales Engagement, dass sie nicht sagen, ich nehme den kleinsten oder den leichtesten Weg, sondern ich engagiere mich. Dass finde ich ganz toll.“ Student John Liebau freut sich auf das kommende Jahr mit

Ein Mogli und ein Balu haben sich gefunden

seinem Mogli: „Die Kinder einmal in diesem Alter zu begleiten, ist schon etwas besonderes, mit ihnen Sachen zu machen, die sie sonst nicht im Alltag machen, wo die Eltern vielleicht auch keine Zeit dafür haben. Ich denke, dass passt sehr gut in mein Studium hinein und ich hoffe, das wird eine sehr interessante Zeit."

Auch die Eltern der Moglis sind begeistert

Wie sehr das Projekt auch bei den Eltern ankommt, macht Andrea König deutlich, die bereits zum zweiten Mal mit einem ihrer Söhne bei „Balu und Du" dabei ist: „Ich muss sagen, am Anfang war ich skeptisch, ich wusste ja nicht, was auf uns zu kommt, inzwischen bin ich ganz begeistert von der Sache, der Balu ist ein wirklicher Freund von unserem Sohn, die haben tolle Sachen miteinander gemacht und haben sich langsam kennengelernt, so dass sie jetzt wirklich dicke Freunde geworden sind."

Balu und Du – bundesweit erfolgreich, in Bayern einmalig!

Die Initiative „Balu und Du" existiert bereits in verschiedenen deutschen Städten, wird aber in Bayern nur von der Universität der Bundeswehr München in Kooperation mit dem Familienzentrum Trudering durchgeführt. Mit seiner enormen Teilnehmerzahl war das Projekt im Jahr 2011 das größte und erfolgreichste bundesweit. Förderer und Finanzierer des Projektstandorts München sind die Castringius Kinder- und Jugend-Stiftung, die Stadt München/Referat für Gesundheit und Umwelt sowie weitere Stiftungen.

Achim Vogel

Neu an der Universität: Professoren

Professor Norbert Oswald ist seit August 2011 Inhaber der Professur für Künstliche Intelligenz an der Fakultät für Elektrotechnik und Technische Informatik. Nach dem Studium der Informatik an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg nahm er 1993 ein Stipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft an und promovierte im Rahmen des Graduiertenkollegs „Parallele und verteilte Systeme“ an der Universität Stuttgart. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Bildverstehen von Professor Levi forschte er von 1997 bis 2000 auf den Gebieten der Objekterkennung, Sensorfusion, Autonome Systeme und Software-Architekturen. Ein Teil seiner Forschungsergebnisse flossen in seine Dissertationsschrift „Kooperative Bildverarbeitung für autonome Systeme“ ein. Als Leiter des Robotiklabors war er zuständig für die Ausrichtung der Forschungsaktivitäten „kooperative Robotik“. Ab Mitte 1998 baute er als verantwortlicher Teamleiter die Roboterfußballmannschaft „CoPS Stuttgart“ auf und nahm mit seinem Team erfolgreich an den Weltmeisterschaften 1999 in Stockholm und 2000 in Melbourne teil.

2001 begann er seine Tätigkeit bei der EADS. In der Vorentwicklung bei Military Air Systems (der heutigen EADS-Tochter CASSIDIAN) arbeitete er als Projektleiter und beschäftigte sich thematisch vor allem mit der Anwendung moderner Methoden der Informatik für militärische Systeme und Plattformen. Zu seinen Kernaufgaben zählten der Entwurf, die Auslegung und die Entwicklung intelligenter Softwaresysteme für unbemannt fliegende Waffensysteme und Aufklärungsplattformen in vernetzten Verbundoperationen. Daneben leitete er Studien mit nationalen und internationalen Partnern. Zuletzt arbeitete er im multinationalen European Technology Acquisition Programm – ETAP in der Technologiedomäne „Mission Guidance and Control“, als ihn der Ruf auf die neu geschaffene Professur für Künstliche Intelligenz erreichte. Die Forschungsschwerpunkte von Professor Oswald liegen in den Bereichen semantische Technologien und Wissensrepräsentation, automatisiertes Planen und Plansprachen, Architektur autonomer Systeme, verteilte Künstliche Intelligenz sowie der Mensch-Maschine-Kommunikation. In künftigen Forschungsaktivitäten sollen diese Schwerpunkte nach dem Aufbau eines KI-Labors an der Fakultät weitergeführt und intensiviert werden.

Prof. Dr. Sandra Praxmarer ist seit November 2011 Inhaberin der Professur für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Marketing an der Fakultät für Wirtschafts- und Organisationswissenschaften. Nach ihrem Studium der Betriebswirtschaftslehre war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Marketing an der Universität Augsburg. Nach Abschluss der Promotion im Jahr 2001 zog es Frau Praxmarer zunächst in die Unternehmenspraxis. Im Jahr 2005 entschied sie sich dauerhaft für eine Laufbahn in Forschung und Lehre und erhielt ein Habilitationsstipendium aus dem Hochschul- und Wissenschaftsprogramm. In den Jahren 2007 und 2008 lehrte sie an der University of Wollongong in Australien, danach war sie Inhaberin der Juniorprofessur für BWL, insbesondere Marketing Intelligence, an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Prof. Praxmarer habilitierte sich im Jahr 2008 an der Universität Augsburg. In ihrer Forschung beschäftigt sie sich derzeit vor allem mit dem Management von industriellen Geschäftsbeziehungen, Methoden der Marketingforschung sowie dem Konsumentenverhalten.

Prof. Dr. Sonja Kretzschmar ist seit Januar 2012 Professorin für TV- und Radiojournalismus, Studiengang Wirtschaft und Journalismus, Fakultät für Betriebswirtschaft. Sie studierte an den Universitäten Dortmund und Edinburgh Journalistik; parallel arbeitete sie als freie Journalistin bei Tageszeitungen und Rundfunksendern (u.a. SFB, Arte, WDR). Nach dem Grundstudium absolvierte sie eine Redakteursausbildung bei der „Berliner Zeitung". Ihr Studium schloss sie 1996 ab, mit einer Arbeit über „Europäische Öffentlichkeit am Beispiel des Fernsehsenders Arte".

Sie promovierte mit einem Stipendium des Landes NRW zum Thema „Fremde Kulturen im europäischen Fernsehen" und arbeitete anschließend mehrere Jahre als Redakteurin bei den Tagesthemen und in der Redaktion von ARD aktuell. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Hochschuldozentin arbeitete sie an den Universitäten Erfurt, Leipzig und Münster. Sie erhielt ein Lise-Meitner-Stipendium und absolvierte einen Forschungsaufenthalt an der University of Southern California (USC) in Los Angeles. Von 2010 bis 2011 übernahm sie die Vertretung des Lehrstuhls für Medien- und Kommunikationswissenschaften an der Zeppelin Universität in Friedrichshafen.

Der Arbeitsschwerpunkte von Prof. Kretzschmar liegen im Bereich der Medienkonvergenz und des crossmedialen Journalismus, der Mobilkommunikation und des Medienwandels.

Prof. Dr. Oliver Meyer ist seit Januar 2012 Inhaber der Professur für Strömungsmechanik an der Fakultät für Maschinenbau. Nach seinem Studium der Luft- und Raumfahrttechnik an der TU Berlin arbeitete er zunächst für drei Jahre bei BMW Rolls-Royce in Dahlewitz im Team für Sondermesstechnik. Darauf folgte ab 1999 eine Lehr-Assistententätigkeit an der TU Berlin bei Prof. Nitsche im Fachgebiet Aerodynamik. Neben der Lehre in den Fächern Aerodynamik und Strömungslehre beschäftigte sich Prof. Meyer intensiv mit Messstrecken-Interferenzen in Windkanälen und promovierte 2003 auf diesem Gebiet. Die Leidenschaft für Windkanäle konnte er in den darauf folgenden Jahren in den Windkanal-Neubauprojekten von BMW weiter ausleben. So war er im Projekt „Aerodynamisches Versuchszentrum (AVZ)" als Projektingenieur verantwortlich für die Bodensimulation, die Wägetechnik und die Modelltechnik. 2006 gründete er mit zwei Partnern die Firma aem – GmbH, die sich intensiv mit aerodynamischen Entwicklungen und der Windkanaltechnik befasst.

An der Universität der Bundeswehr wird ein weiterer Arbeitsschwerpunkt, neben der Lehre in der Strömungsmechanik, die Optimierung der vorhandenen Versuchsanlagen sein, um ein attraktives Versuchs- und Entwicklungsumfeld für Studierende und möglicher industrieller Partner zu schaffen. Prof. Meyers fachliches Interesse gilt besonders der Auslegung von Windkanalmessstrecken, Düsen, Luftführungen sowie der Aeroakustik. Prof. Meyer ist verheiratet und hat ein Kind.

Studentischer Konvent
Neuer 1. Vorsitzender

Leutnant Florian Möller (22) übernahm im Februar den Vorsitz des Studentischen Konvents der Universität der Bundeswehr München. Nach seinem Diensteintritt 2008 und dem Abschluss des 100. Offizierlehrgangs an der Offizierschule der Luftwaffe als Lehrgangsbester begann er im September 2009 sein Studium der Luft- und Raumfahrttechnik, das er im September 2013 abschließen wird.

Seit mehr als zwei Jahren engagiert sich Florian Möller bereits als studentischer Vertreter im Fakultätsrat LRT sowie im Studentischen Konvent. In seinem dritten Jahr an der Universität vertritt er nun als dessen Vorsitzender und Sprecher die Studentenschaft gegenüber dem Präsidialbereich und der militärischen Führung. Dabei hat er sich nach den problematischen Vorgängen des vergangenen Sommers das Ziel gesetzt, die Informationsweitergabe und Kommunikation zwischen den einzelnen Teilbereichen (Studentenbereich, Studierende, Präsidialbereich) zu verbessern und so die bestehende Distanz zwischen ihnen zu verkleinern.

Thorsten Saust wurde als „Kavalier der Straße“ ausgezeichnet
Student als Lebensretter

Die Initiative „Kavalier der Straße“ zeichnet Personen aus, die durch ihr schnelles und umsichtiges Verhalten im Straßenverkehr Menschenleben gerettet haben. Leutnant Thorsten Saust (25) , Student der Universität der Bundeswehr München, wurde am 23. November für sein couragiertes Verhalten nach einem Verkehrsunfall gemeinsam mit seinem Bruder Sebastian Saust (27) und dessen Freundin Katrin Gruber (30) mit der Medaille „Kavalier der Straße“ ausgezeichnet. Die Medaille überreichte der Repräsentant der Initiative „Kavalier der Straße“ und ehemaliger Chefredakteur der Süddeutschen Zeitung Gernot Sittner. Das Trio habe sich am 8. April nach einem Verkehrsunfall auf der A 48 (Rheinland-Pfalz) vorbildlich verhalten.

Kavaliere der Straße: Thorsten Saust, Katrin Gruber, Sebastian Saust (v.l.n.r.). Gernot Sittner (ganz links) überreichte die Medaille, die Präsidentin Prof. Merith Niehuss (ganz rechts) beglückwünschte die Ersthelfer.

Die Präsidentin der Universität der Bundeswehr München, Prof. Merith Niehuss, beglückwünschte ebenfalls die drei Helfer zu ihrem mutigen und schnellen Handeln. „Couragiertes und beherztes Helfen ist nicht selbstverständlich. Zu oft fahren Autofahrer an Verkehrsunfällen vorbei, ohne zu helfen. Umso mehr freut es mich, dass ein Student unserer Universität mit seinem Bruder und dessen Freundin ein Vorbild für uns alle und die Gesellschaft darstellt“, erklärte Prof. Niehuss.

Meldungen

Erlös vom Weihnachtsmarkt wurde gespendet

Das Standort-Unteroffizier-Heim Fliegerhorst Neubiberg e.V. führte von Ende November bis Anfang Dezember 2011 auf Initiative seines Geschäftsführers Stabsfeldwebel a.D. Joachim Drewes zum zweiten Mal einen Weihnachtsmarkt durch.

Dieser wurde zu einem gelungenen Erlebnis für Jung und Alt. Verkauft wurden neben Glühwein, Bratwürsten und Crêpes auch Waren der Aktion „Dritte Welt“ aus Neubiberg. Zudem gab es Auftritte des Uni-Chors, des Musikvereines Harmonie aus Neubiberg, den Kindern des Uni-Kindergartens und einen Besuch des heiligen Nikolaus. Ein Highlight war der Auftritt der Big Band der Studierenden der Universität. Den Weihnachtsmarkt besuchte auch der 1. Bürgermeister der Gemeinde Neubiberg Günter Heyland.

Durch unterschiedliche Spenden kam insgesamt eine Summe in Höhe von 1.075,63 EUR für die Sorgenkinder in Bundeswehrfamilien zusammen. Diese stolze Summe wurde im Februar durch den Vorstand der UHG, dem Geschäftsführer der UHG, sowie dem Ehepaar Schröder und den Organisatorinnen der Studentenfachbereichsgruppe 2D Leutnant Nürnberger und Leutnant Stage an den Leiter der Ortsstelle Neubiberg des Bundeswehr-Sozialwerkes e.V. Herbert Seubert als Spende für die Aktion „Sorgenkinder in Bundeswehrfamilien“ des Bundeswehrsozialwerkes übergeben.

Das Ehepaar Schröder, Stabsfeldwebel a.D. Drewes, Herbert Seubert, Oberstabsfeldwebel a.D. Grötsch, Leutnante Nürnberger und Stage (v.l.n.r.)

Habilitationen

Dr.-Ing. Steffen Krause
Fakultät für Bauingenieur- und Vermessungswesen

„Lehrbefähigung für das Fachgebiet Wasserversorgung“

Dr.-Ing. Gunther Reißig
Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik

„Lehrbefähigung für das Fachgebiet Systemtheorie“

Promotionen

Dr.-Ing. Daguang Han
Fakultät für Bauingenieur- und Vermessungswesen

“Experimental and Theoretical Investigation of the Crack Behavior of RC-slabs Subjected to Biaxial Bending”

Vorsitzender: Prof. Dr.-Ing. Ingbert Mangerig 1. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Manfred Keuser | 2. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Dipl.-Wirtsch.-Ing. Oliver Fischer

Dr.-Ing. Sascha Florian Knell
Fakultät für Bauingenieur- und Vermessungswesen

“A numerical modeling approach for the transient response of solids at the mesoscale”

Vorsitzender: Prof. Dr. rer. nat. habil. Thomas Apel | 1. Berichterstatter: Prof. Dr. Klaus Thoma, EMI Freiburg | 2. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Stefan Holzer

Dr.-Ing. Claas Meier
Fakultät für Bauingenieur- und Vermessungswesen

„Untersuchungen zur Mikrostruktur und zum Setzungsverhalten von Lössböden“

Vorsitzender: Prof. Dr.-Ing. habil. Norbert Gebbeken | 1. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Conrad Boley | 2. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. habil. Christos Vrettos, TU Kaiserslautern

Dr.-Ing. Volker Schaardt
Fakultät für Bauingenieur- und Vermessungswesen

„Vergleich hydrologischer und hydrodynamischer Kanalnetzberechnungen und Konsequenzen für die praktische Anwendung“

Vorsitzender: Prof. Dr.-Ing. Jürgen Schwarz 1. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Frank Wolfgang Günthert | 2. Berichterstatter: Prof. Theo Schmitt, TU Kaiserslautern

Dr.-Ing. Martien Gerhard Teich
Fakultät für Bauingenieur- und Vermessungswesen

„Interaktion von Explosionen mit flexiblen Strukturen“

Vorsitzender: Prof. Dr. rer. nat. habil. Thomas Apel | 1. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. habil Norbert Gebbeken | 2. Berichterstatter: Prof. Dr. Theodor Krauthammer, University of Florida

Dr.-Ing. Nizar Khateeb
Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik

“Reliable Modelling of Electromechanical Systems using Macromodell Approach for Control Purposes”

Vorsitzender: Prof. Dr.-Ing. Berthold Lankl 1. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Dieter Gerling | 2. Berichterstatter: Prof. Dr. rer. nat. Dr.-Ing. Stefan Schäffler

Dr.-Ing. Alexandru Negut
Fakultät für Elektrotechnik
und Informationstechnik
"Ultra Short Multiband AM/FM/DAB Active Antennas for Automotive Application"
Vorsitzender: Prof. Dr.-Ing. habil. Wilfried Pascher | 1. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. habil. Stefan Lindenmeier | 2. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Udo Barabas

Dr.-Ing. Eva Riedlberger
Fakultät für Elektrotechnik
und Informationstechnik
„Analyse und Modellierung des Alterungsverhaltens Lateraler DMOS-Transistoren bei Belastung durch heiße Ladungsträger"
Vorsitzender: Prof. Dr.-Ing. Hermann Baumgärtner | 1. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Walter Hansch | 2. Berichterstatter: PD Dr.-Ing. habil. Rainer Kraus

Dr.-Ing. Björn Weigold
Fakultät für Elektrotechnik
und Informationstechnik
„Untersuchungen an einem neuartigen Antriebssystem, basierend auf dem Reluktanzprinzip, mit vollständiger Verlustmodellierung"
Vorsitzender: Prof. Dr.-Ing. Klaus Landes
1. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Rainer Marquardt | 2. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Wilfried Hofmann, TU Dresden

Dr.-Ing. Wolfgang Josef Zöls
Fakultät für Elektrotechnik
und Informationstechnik
„Systemtheoretisch fundierter Entwurf von piezoelektrischen Einspritzventilen mit sensorischen Fähigkeiten"
Vorsitzender: Prof. Dr.-Ing. Berthold Lankl
1. Berichterstatter: Prof. Dr. rer. nat. habil Claus Hillermeier | 2. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Jochen Schein

Dr. rer. nat. Stefan Herrmann
Fakultät für Informatik
„Direkte und proportionale Ansteuerung einzelner Finger von Handprothesen"
Vorsitzender: apl. Prof. Dr. rer. nat. habil. Lothar Schmitz | 1. Berichterstatter: Prof. Klaus Buchenrieder, Ph.D., M.S. (OSU) | 2. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Mark Minas

Dr. rer. nat. Robert Heinz Koch
Fakultät für Informatik
„Systemarchitektur zur Ein- und Ausbruchserkennung in verschlüsselten Umgebungen"
Vorsitzender: Prof. Dr. Axel Lehmann
1. Berichterstatter: Prof. Dr. Gabrijela Dreo Rodosek | 2. Berichterstatter: Prof. Dr. Aiko Pras, University of Twente

Dr. rer. nat. Adisa Musovic
Fakultät für Informatik
„Integrierte Performance- und Leistungsverbrauchsanalyse eingebetteter Systeme mittels SCPower EQN"
Vorsitzender: Prof. Dr.-Ing. Mark Minas
1. Berichterstatter: Prof. Dr. Axel Lehmann
2. Berichterstatter: Prof. Klaus Buchenrieder, Ph.D., M.S. (OSU)

Dr. rer. nat. Dieter Wilhelm Schneider
Fakultät für Informatik
„Die Entwicklung der Supercomputer – Eine Untersuchung der Technologie, der Systeme und des Marktes zwischen 1975 und 1995"
Vorsitzender: Prof. Dr. Fritz Lehmann
1. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Gert Regensprung | 2. Berichterstatter: Prof. Dr. phil. habil. Stephan Lindner

Dr. rer. nat. Rainer Scholz
Fakultät für Informatik
„Optimierung der Rechenleistung pro Fläche von Prozessorarchitekturen durch Rekonfiguration von Funktionseinheiten"
Vorsitzender: apl. Prof. Dr. rer. nat. habil. Lothar Schmitz | 1. Berichterstatter: Prof. Klaus Buchenrieder, Ph.D., M.S. (OSU)
2. Berichterstatter: Prof. Dr. Axel Lehmann

Dr. rer. nat. Johann Schuster
Fakultät für Informatik
"Towards faster numerical solution of Continuous Time Markov Chains stored by symbolic data structures"
Vorsitzender: Prof. Dr. Axel Lehmann
1. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Markus Siegle | 2. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Holger Hermanns. Universität des Saarlandes

Dr.-Ing. Petra Häfele
Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
„Untersuchungen zur Genauigkeit der mit Wasserdampfradiometern gemessenen troposphärischen Laufzeitverzögerungen sowie deren Auswirkung auf die präzise Höhenbestimmung mit GNSS“
Vorsitzender: Prof. Dr.-Ing. Roger Förstner
1. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Bernd Eissfeller | 2. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Matthias Becker, TU Darmstadt

Dr.-Ing. Jens Iseler
Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
„Numerische Untersuchung des instationären Strömungs- und Leistungsverhaltens von Verdichterbeschaufelungen bei homogener und gestörter Zuströmung“
Vorsitzender: Prof. Dr.-Ing. Helmut Rapp
1. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Reinhard Niehuis | 2. Berichterstatter: Prof. Dr. rer. nat. Michael Pfitzner

Dr.-Ing. Daniel Paul Mohr
Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
„Redundante Topologieoptimierung“
Vorsitzender: Prof. Dr.-Ing. Helmut Rapp
1. Berichterstatter: Prof. Dr. sc. math. habil. Joachim Gwinner | 2. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. habil. Fabian Duddeck, TU München

Dr.-Ing. Michael Schacher
Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
„Stochastische Optimale Regelung von Robotern“
Vorsitzender: Prof. Dr.-Ing. habil. Ferdinand Svaricek | 1. Berichterstatter: Prof. Dr. sc. math. habil. Joachim Gwinner , i.v. Prof. Dr. sc. math. Kurt Marti | 2. Berichterstatter: Prof. Dr. Franz Pfeiffer, TU München

Dr. phil. Liu Hao
Fakultät für Pädagogik
“Elaboration and Application of a Mental Test and Training System (MTTS) Tool in the Frame of an Action Theory-Based Mental Assessment and Training Approch”
Vorsitzender: Prof. Dr. Hans-Georg Scherer
1. Berichterstatter: Prof. Dr. Dieter Hackfort
2. Berichterstatter: PD Dr. Andreas Schlattmann

Dr. rer. pol. Stefan Goertz
Fakultät für Staats- und Sozialwissenschaften
„Die Streitkräfte demokratischer Staaten in den kleinen Kriegen des 21. Jahrhunderts: Analyse der doktrinären und organisationsstrukturellen Eignung der U.S.-Streitkräfte für die Counterinsurgency-Aufgaben kleiner Kriege“
Vorsitzender: Prof. Dr. phil. habil. Ulrich Weiß | 1. Berichterstatter: Prof. Dr. jur. Rüdiger Voigt | 2. Berichterstatter: Prof. Dr. phil. habil. Carlo Antonio Masala

Dr. phil. Jirko Krauß
Fakultät für Staats- und Sozialwissenschaften
„Das ganze Gebürge ist in hellem Aufruhr – Mensch und Lebenswelt frühneuzeitlicher Rittersgutsdörfer im Spiegel der kursächsischen Bauernunruhen 1790 im Raum des Erzgebirgischen Kreises“
Vorsitzender: Prof. Dr. phil. habil. Ulrich Weiß | 1. Berichterstatter: PD Dr. phil. Annerose Menninger | 2. Berichterstatter: Prof. Dr. phil. habil. Walter Demel

Dr. rer. pol. Benjamin Asche
Fakultät für Wirtschafts- und Organisationswissenschaften
„Die bilanzpolitischen Auswirkungen des Exposure Drafts zu IFRS 4 Phase II Insurance Contracts auf die erfolgswirtschaftliche Jahresabschlussanalyse von Schaden-/Unfallversicherern“
Vorsitzender: Prof. Dr. phil. Günther E. Braun
1. Berichterstatter: Prof. Dr. oec. publ. Thomas Hartung | 2. Berichterstatter: Prof. Dr. rer. pol. habil. Bernhard Hirsch

Dr. rer. pol. Thomas Bornemann
Fakultät für Wirtschafts- und Organisationswissenschaften
„Verschmelzungsverhältnisse: Eine ökonomische Analyse unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Rechtsprechung“
Vorsitzender: Prof. Dr. oec. publ. Thomas Hartung | 1. Berichterstatter: Prof. Dr. rer. pol. Andreas Schüler | 2. Berichterstatter: Prof. Dr. rer. pol. habil. Bernhard Hirsch

Forschungsförderung

Prof. Dr. rer. nat. habil. Thomas Apel
Fakultät für Bauingenieur- und Vermessungswesen
"International Research Training Group IGDK 1754: Optimization and Numerical for Partial Differential Equations with Nonsmooth Structures 'Project P5' Boundary control problems in polyhedral domains"
Deutsche Forschungsgemeinschaft

Prof. Dr.-Ing. Conrad Boley
Fakultät für Bauingenieur- und Vermessungswesen
„Tragfähigkeit von Erdschrauben unter statischer Last und Wechsellast"
Deutsches Institut für Bautechnik

„Untersuchungen zur Festigkeit und Verformbarkeit von tertiären und quartären Lockergesteinen II"
Boley Geotechnik – Beratende Ingenieure

Prof. Dr.-Ing. Frank Wolfgang Günthert
Fakultät für Bauingenieur- und Vermessungswesen
„Wasseraufbereitung mit Nanofiltration"
Zweckverband zur Wasserversorgung Rottenburger Gruppe

„Strukturgutachten für interkommunale Wasserversorgungsmaßnahmen in der Nördlichen Frankenalb"
Wasserwirtschaftsamt Hof

Prof. Dr.-Ing. Otto Heunecke
Fakultät für Bauingenieur- und Vermessungswesen
„Mobile Erfassung von 3D-Bestandsdaten"
3D-Mapping Solutions GmbH

„Orientierungsmessungen im Testlabor Raumflugbetrieb der DLR"
Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V.

Dr.-Ing. Ingo Neumann
Fakultät für Bauingenieur- und Vermessungswesen
„Entwicklung und Umsetzung eines Auswertekonzeptes bei der 3D-Erfassung und 3D-Verformungsanalyse von Schiffsrümpfen III"
Dr.-Ing. Wesemann Ges. für Ingenieurgeodäsie mbH

Prof. Dr.-Ing. Karl-Heinz Thiemann
Fakultät für Bauingenieur- und Vermessungswesen
„Machbarkeitsstudie für die Einrichtung eines Katasters in Los Angeles"
Bundesministerium für Bildung und Forschung / Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt

Prof. Dr.-Ing. Christian Thienel
Fakultät für Bauingenieur- und Vermessungswesen
„Untersuchungen des Bestandes an Ziegel- und Mörtel aus dem Josefsheim Bad Wörishofen"
Ordensgemeinschaft der armen Franziskanerinnen von der Familie zu Mallersdorf, Se. Clementis

„Untersuchungen zum baulichen Zustand der Schule III Ottobrunn"
Gemeinde Ottobrunn

Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Wirth
Fakultät für Bauingenieur- und Vermessungswesen
„Schwingung in Fahrbahnplatten"
Bundesanstalt für Straßenwesen

Prof. Dr.-Ing Gerhard Bauch
Fakultät für Elektro- und Informationstechnik
"Robust Interference Alignment in Satellite Networks"
Deutsche Forschungsgemeinschaft

Prof. Dr.-Ing. Dieter Gerling
Fakultät für Elektro- und Informationstechnik
„Fertigungstechnische Optimierung von E-Maschinen für Kraftfahrzeuge"
Audi AG

„Untersuchung der Kühlung Elektrischer Antriebe in Kraftfahrzeugen"
Audi AG

„Energienetzmodularisierung"
Audi AG

„Triebstranggenerator"
Audi AG

Prof. Dr. rer. nat. habil. Claus Hillermeier
Fakultät für Elektro- und Informationstechnik
„Untersuchung des Gaspfadmodells BR4000"
MTU Friedrichshafen GmbH

Prof. Dr.-Ing. Jochen Schein
Fakultät für Elektro- und Informationstechnik
„Innovative Antriebslösungen für Satellitenschwärme auf Basis des Vakuumbogenantriebs"
Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie

Prof. Dr.-Ing. Walter Hansch
Fakultät für Elektro- und Informationstechnik
„Amorphe Siliziumschichten“
Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen „Otto von Guericke“e.V.

Prof. Dr. Peter Hertling
Fakultät für Informatik
„COMPUTAL: Grant Agreement Number 294962, ein Projekt im Rahmen der International Research Staff Exchange Scheme (IRSES, Framework Programme der EU)“
Europäische Union

Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Reinhardt
Fakultät für Informatik
„Entwicklung von Metadatenprofilen für den GeoInfoDienst BW“
Amt für Geoinformationswesen der Bundeswehr

„TranSAFE-Alp“
Europäische Union

Dr. Alexander Richter
Fakultät für Informatik
“Social Media for Knowledge Sharing in Global Organisations”
Deutscher Akademischer Austauschdienst

Prof. Dr. Gabi Dreo Rodosek
Fakultät für Informatik
„Datenbankbasiertes WMS für Medical Intelligence (MEDINTEL) der Bundeswehr II“
Bayerische Forschungsstiftung

Prof. Dr. Oliver Rose
Fakultät für Informatik
„Cool Flow – intelligente Fertigung energieeffizienter Produkte, Teilthema: Arbeitspaket 8: Fabrikmodellierung und -steuerung“
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Prof. Dr.-Ing. Bernd Eissfeller
Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
„Entwicklung eines Navigationssystems für eine Eisforschungssonde“
Deutsche Forschungsgemeinschaft

„Enceladus Explorer“
Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie; Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt

Prof. Dr. Berthold Färber
Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
„Fahrverhalten bei kombinierter Längs- und Querführung im Normalbereich und Grenzbereich, Teil 1“
Audi AG

„3D-Display“
Audi AG

„Probandenstudie Ausweichunterstützung“
Audi AG

Prof. Dr.-Ing. Roger Förstner
Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
„Entwicklung eines Navigationssystems für eine Eisforschungssonde“
Deutsche Forschungsgemeinschaft

„Intelligentes FDIR (iFDIR) – Fortgeschrittene Verfahren zur Fehlerdetektion, -isolation und Systemwiederherstellung an Bord von Satelliten“
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Prof. Dr. rer. nat. habil. Christian Kähler
Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
„Aufbau eines Demonstrators für das Projekt Astigmatismus-PIV für den Einsatz in Verdichter- und Turbinenrings“
MTU Aero Engines GmbH

„1. Projektstudie zur Anwendung der 3D PTV und Single Pixel PIV Messtechnik an Modellturbinen der Firma Voith. 2. Stereo-PIV Messungen in einem Rohr im Versuchslabor der Firma Voith“
Voith Hydro Holding

„Untersuchung der Wirbeldynamik beim Überziehen von Triebwerksgondeln mit zeitauflösenden Messverfahren Folgeprojekt 2. Förderperiode“
Deutsche Forschungsgemeinschaft

„Untersuchungen zur Dynamik von Partikeln und deren Interaktion mit dem Trägermedium“
Deutsche Forschungsgemeinschaft

Prof. Dr.-Ing. habil. Alexander Lion
Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
„Kontinuumsmechanische Modellierung der physikalischen Alterung von Polymerschichten im Glasübergangsbereich“
Deutsche Forschungsgemeinschaft

„Development of a new constitutive law which models the behaviour of vulcanized rubber compounds“
Manufacture Francaise des pneumatiques Michelin

„Kontinuumsmechanische Modellierung der physikalischen Alterung von Polymerschichten im Glasübergangsbereich“
Deutsche Forschungsgemeinschaft

Material modelling of rubber compounds“
Europäische Gummiindustrie

„Einsatz von Elastomeren in Seewasser“
Howaldtswerke - Deutsche Werft GmbH

„Thermomechanische Schädigungsmechanismen von Elastomeren“
AiF Forschungskuratorium Maschinenbau

„Thermomech. Schädigungsmechanismen Elasto-Opt“
Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen „Otto von Guericke“ e.V.

Prof. Dr.-Ing. Reinhard Niehuis
Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
„Eintrittsleitapparate von Mehrwellenverdichtern“
MAN Turbo & Diesel SE

„DFG FOR1066, Phase2“
Deutsche Forschungsgemeinschaft

„Kaskadentests GTF-Turb“
MTU Aero Engines

Prof. Dr. rer. nat. Michael Pfitzner
Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
„Thermalmodellierung eines Elektromotors“
BMW Group

Prof. Dr.-Ing. Helmut Rapp
Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
„Experimentelle Verifikation eines Fußbodenträgers in CFK-Bauweise“
EADS Deutschland GmbH

Priv.–Doz. Gunther Reißig
Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
„Effiziente und garantierte Abschätzung erreichbarer Mengen nichtlinearer Systeme“
Deutsche Forschungsgemeinschaft

Prof. Dr.-Ing. habil. Torben Schüler
Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
„ACLARS-Advantages of C-band and L-band Atmospheric Remote Sensing“
European Space Agency (ESA)

„GROWING NAVIS (G_NAVIS)“
European GNSS Agency

Prof. Dr.-Ing. Hans-Joachim Wünsche
Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
„Autonomie für ein unbemanntes Transportfahrzeug“
Diehl BGT Defence GmbH & Co. KG

Prof. Dr.-Ing. Thomas Kuttner
Fakultät für Maschinenbau
„Ermüdungsversuch mit hoher Mittellast an einem Elastomerbauteil“
Süddeutsche Gelenkscheibenfabrik GmbH & Co. KG

„Schwingfestigkeit von Elastomerbauteilen – Teil 3“
Süddeutsche Gelenkscheibenfabrik GmbH & Co. KG

Prof. Dr.-Ing. Günther Löwisch
Fakultät für Maschinenbau
„Mechanische Prüfungen und Mikroschliffe“
Daimler AG

„Werkstoffprüfung an CFK-Proben“
Daimler AG

„Untersuchung an Schweißnähten“
Andritz Fiedler GmbH

Prof. Dr. Gabi Reinmann
Fakultät für Pädagogik
„SALTO-Einsatz digitaler Medien in den Bildungsprozessen des deutschen Sports“
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Prof. Dr. Wolfgang Bonß
Fakultät für Sozialwissenschaften
„Increasing Resilience in Surveillance Societies (IRISS)“
Europäische Union

Alumni Freundeskreis

www.unibw.de/freundeskreis

Wie von Geisterhand:

Ein Rangierbahnhof bei Nacht

Einen Besuch der besonderen Art machte der Freundeskreis am 8. Februar. Mit rund 20 Freunden und Förderern aus den Reihen des Alumnikreises besuchte er auf Einladung von DB Schenker den Rangierbahnhof München-Nord. DB Schenker Rail ist mit einem Jahresumsatz von 3,7 Mrd. EUR, rund 25.000 Mitarbeitern und 3.300 bedienten Gleisanschlüssen eines der großen Logistikunternehmen. Gastgeber waren Uwe Pfeifer, Verantwortlicher für Demografie bei DB Schenker Rail Deutschland, Werner Limbrunner, Leiter des Rangierbahnhofs sowie Christian Süß, leitender Vertriebsmitarbeiter von DB Schenker.

Züge werden vollautomatisch zusammen gestellt

Der Rangierbahnhof ist einer der größten in Europa und ein wichtiges Drehkreuz für den Güterverkehr auf der Schiene vor allem Richtung Österreich, Italien und Kroatien. So richtig zum Leben erwacht der Rangierbahnhof erst in der Nacht, wenn die Güterzüge in München-Allach eintreffen und je nach Bestimmungsort vollautomatisch neu zusammen gestellt und weiter geleitet werden. Nach einem spannenden Vor-

Neue Mitglieder:

Herzlich willkommen!

Thomas Brand
Sven Burke
Thorsten Huhn
Martin Kopf
Johannes Schwarzer
Kai Toni Simon
Alexander Schilling
Tobias Thalhammer

Der Rangierbahnhof München Nord arbeitet nahezu vollautomatisch

trag von Werner Limbrunner über die Abläufe auf dem Rangierbahnhof folgte der praktische Teil auf dem weitläufigen Gelände. Zentrales Element des Rangierbahnhofs ist die Verteilrampe. Dort werden die Güterwaggons hinaufgeschoben, elektronisch erfasst und auf die unterschiedlichen Gleise, je nach Ziel der Weiterfahrt verteilt und somit auch neu zusammengestellt. Die Besucher waren besonders begeistert von dem Anblick der Waggons, die einzeln wie von Geisterhand geführt die Rampe hinunterrollen und dabei auch je nach Geschwindigkeit automatisch abgebremst werden (siehe Foto). Bei diesen Aktivitäten ist weit und breit kein Mitarbeiter zu sehen, da fast alle Vorgänge automatisch gesteuert werden. Die Kontrolle über alle Abläufe ist in einem Turm direkt neben den Gleisen konzentriert, wo eine kleine Mannschaft von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowohl optisch aber vor allem anhand von computergesteuerten Plänen den Überblick über alle Aktivitäten auf dem Rangierbahnhof behält.

Michael Brauns

Vormerken:

Tag der offenen Tür am 30. Juni 2012

Der diesjährige Tag der Offenen Tür findet am Samstag, den 30. Juni 2012, von 10.30 bis 16.00 Uhr, statt. Das Motto des Tages lautet: „Wissenschaft - Wissen schaffen!“. Die Besucher sind eingeladen, auf dem Campus in die Welt der Wissenschaft einzutauchen und mehr über Forschungsprojekte unserer Wissenschaftler zu erfahren. Es soll aber auch die gesamte Bandbreite der Universität abgebildet werden und dazu gehören auch die zahlreichen Aktivitäten der Studierenden, der zentralen Einrichtungen und aller weiteren Institutionen.

Eröffnung durch zwei Präsidentinnen

Die Präsidentin des Bayerischen Landtages, Barbara Stamm, eröffnet mit der Präsidentin der Universität der Bundeswehr München, Prof. Merith Niehuss, den Tag der Offenen Tür um 10.30 Uhr. Im Audimax wird im Anschluss Prof. Günther von Lojewski, ehemaliger Intendant des SFB, zum spannenden Thema „Die Macht der Medien – dargestellt am Fallbeispiel des Mauerfalls 1989“ vortragen. In anschaulichen Kurzvorträgen geben dann Wissenschaftler der Universität Antwort auf viele spannende Fragen aus der Welt der Wissenschaft und Forschung. Campus-Führungen steuern gezielt bestimmte Themenbereiche und die zugehörigen Labore und Institute an.

Buntes Rahmenprogramm

Kulinarisch sind das Uni-Restaurant Brandl, die UHG und das Universitäts-Casino für Sie da. Der Tag wird musikalisch umrahmt und auch für eine Kinderbetreuung ist gesorgt. Shuttle-Busse helfen, auf dem weitläufigen Campus jeden Winkel der Welt der Wissenschaft zu erreichen. Auch von der U-Bahn Neuperlach-Süd wird eine regelmäßige Shuttle-Verbindung zum Campus eingerichtet. Der Tag klingt aus im Universitäts-Casino bei Live-Musik sowie reichhaltigem Angebot an Essen und Trinken.

„Wissenschaft – Wissen schaffen!“
Tag der offenen Tür der Universität der Bundeswehr München
am 30. Juni 2012
10.30 bis 16.00 Uhr

Programm

> 10.30 Uhr — ***Feierliche Eröffnung***
Grußworte der Präsidentin des Bayerischen Landtages Barbara Stamm und der Präsidentin der Universität der Bundeswehr München Prof. Merith Niehuss
Geb. 33, Audimax

> 11.00 Uhr — ***Eröffnungsvortrag***
von Prof. Dr. Günther von Lojewski (ehemaliger Intendant des SFB Berlin) „Die Macht der Medien – Fallbeispiel Mauerfall 1989“
Geb. 33, Audimax

> 12.00 bis 13.00 Uhr — ***Wissenschaftler der Universität stellen spannende Forschungsprojekte vor***
Geb. 33, Audimax

> 15.30 Uhr — ***Ökomenischer Gottesdienst***
Wiese an der Kirche, bei schlechtem Wetter in der Kirche

> 10.30 bis 16.00 Uhr — ***Welt der Wissenschaft***
Auf dem gesamten Campus präsentieren sich Institute, Fakultäten, Serviceeinrichtungen und studentische Initiativen

> 16.00 Uhr — ***Ausklang***
im Biergarten des Universitäts-Casinos, bei schlechtem Wetter innen

Der Zugang auf den Campus der Universität der Bundeswehr München ist für Fußgänger über alle Tore möglich. Für PKWs ist der Besuchereingang (Universitätsstraße) geöffnet. Parkplätze sind auch innerhalb des Campus vorhanden und ausgeschildert.

Buchtipp

Justice and Conflicts

Central to the book are questions concerning the existence and the characteristics of justice motives, and concerning the influence that justice motives and justice judgements have on the emergence, but also the solution of social conflicts. Five main themes will be addressed: (1) "Introduction and justice motive", (2) "organizational justice", (3) "ecological justice", (4) "social conflicts", and (5) "solution of conflicts". The authors of the editions are scholars of psychology, as well as distinguished experts from various other disciplines, including sociologists, economists, legal scholar, educationalists, and ethicists.

The common ground of all contributors is their independent conduction of empirical research on justice issues. Apart from the German contributors, authors represent scholars from the US, India, Korea, New Zealand, and various European countries (Austria, Switzerland, the Netherlands, UK, Sweden)

Autoren: Prof. Jürgen Maes, Prof. Elisabeth Kals; Springer, 99,95 EUR, ISBN 978-3-642-19034-6

Wo liegen Ihre dienstlichen Daten?

Zentrale Datenablage auf dem Fileserver des Rechenzentrums

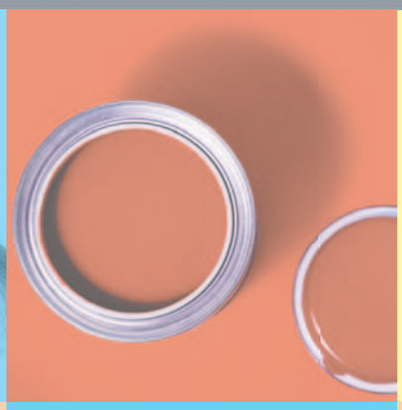
Wo legen Sie Ihre wichtigen dienstlichen Daten ab? Auf lokalen oder externen Festplatten oder auf einem USB-Stick? Machen Sie davon auch regelmäßig Sicherungen, so dass ein Fehler in Hard- oder Software oder eigene Fehlbedienung nicht die Ergebnisse wochen- oder monatelanger Arbeit vernichtet? Oder nutzen Sie bereits die zentrale Datenablage des Rechenzentrums und überlassen Ihre Daten den Experten?

Das Rechenzentrum betreibt seit vielen Jahren einen zentralen Datenspeicher, den Sie für Ihre dienstlichen Daten nutzen können. Jeder Nutzer hat dazu einen persönlichen Arbeitsbereich, erreichbar über die zentral administrierten Windows-Systeme in Pools und Benutzerarbeitsräumen sowie auch weltweit über die Terminalserver. Dort lagern Ihre Daten nicht nur auf ausfallgesicherten Systemen und Festplatten, sondern werden auch in regelmäßigen Intervallen sowohl kurz- als auch langfristig auf Sekundärspeichern gesichert. Durch die spezielle Technologie der „Snapshots" werden dabei sogar Änderungen an den Daten aufgezeichnet, so dass Sie geänderte Versionen von Dateien beginnend bei einem Stundenintervall bis zu 10 Wochen zurück selbst wieder herstellen können. Damit sind auch versehentlich gelöschte oder überschriebene Daten kein Problem mehr. Ein Grundkontingent steht jedem Benutzer mit seiner RZ-Kennung zur Verfügung. Zudem bietet das Rechenzentrum für Institute mit hohem Speicherbedarf neben einer kostenneutralen Grundversorgung die Option, unter moderater Kostenbeteiligung zusätzliche Terabytes an zentralem Datenspeicher exklusiv zur Nutzung unter Windows und/oder Linux bereit zu stellen. Ein großer Vorteil dieser Datenablage ist die gemeinsame Nutzung durch mehrere Personen. Auch eine Verschlüsselung sensibler Daten ist dabei möglich.

Dr. Stefan Schwarz
Leiter Rechenzentrum

Weitere Informationen dazu finden Sie auf unseren Webseiten unter: http://www.unibw.de/rz/gesamt/datenablage

HIER DRUCKEN ...UND EINPRÄGEN



Hochwertige Werbedrucke: Flyer | Prospekte | Kataloge | Grußkarten aller Art | Imagemappen | Digitalplots

Verlagsobjekte und Vereinsbedarf: Broschüren mit Rückstichheftung | Broschüren mit Klebebindung | Zeitschriften | Bücher

Konventionelle Akzidenzen: Geschäftspapiere | Briefbogen | Visitenkarten | Durchschreibesätze | Blocks

VMK Druckerei GmbH

Faberstrasse 17
67590 Monsheim
fon ++49.6243.909.110
fax ++49.6243.909.100
info@vmk-druckerei.de
www.vmk-druckerei.de

Mehr Schwung bei der Arbeit – wir sorgen für den Antrieb!

Die MTU Aero Engines entwickelt, fertigt, vertreibt und betreut zivile und militärische Antriebe für Flug-zeuge und Hubschrauber sowie Industriegasturbinen. Unser Schlüssel zum Erfolg sind Antriebe für die Luftfahrt von morgen – noch sparsamer, schadstoffärmer und leiser. Mit rund 8.200 Mitarbeitern sind wir weltweit präsent und in Deutschland zu Hause. Werden auch Sie Teil unseres engagierten Teams als

IT-Experte (m/w)
oder Ingenieur (m/w)

für den Bereich Entwicklung, Regelung, Fertigung, Qualitätsmanagement, Einkauf und Logistik, Instandsetzung oder Vertrieb.

Bei der MTU erwarten Sie maßgeschneiderte Entwicklungsprogramme und ein umfangreiches Weiterbildungs-angebot. Wir bieten Ihnen eine Reihe von Zusatzleistungen, die ganz auf Ihre Bedürfnisse abgestimmt sind: Eine zeitgerechte Altersversorgung gehört für uns ebenso dazu wie Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, zum Beispiel mit unseren flexiblen Arbeitszeitmodellen oder der betriebsnahen Kindertagesstätte TurBienchen. Darüber hinaus engagiert sich die MTU im Bereich Gesundheit und Fitness.

Mehr unter www.mtu.de/karriere.

top ARBEITGEBER 2012 DEUTSCHLAND
CERTIFIED BY THE CRF INSTITUTE